

Fünfundvierzigster Rechenschafts-Bericht

der

Evangelischen Gesellschaft

in

Stuttgart.

1878.

Stuttgart.

Verlag der Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft
Färberstraße Nr. 2.

Lehrbuch der Geschichte

1878

Verlag von C. F. Winter

Stuttgart

1878

Stuttgart

Druck der Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei.

Es war ein liebliches, von Gott reich gesegnetes Fest, daß wir am 29. August im althergebrachten Anschluß an das Bibel- und Missionsfest feiern durften. Zum 45. Male sollte es der Evangel. Gesellschaft vergönnt sein, ihre Mitglieder und Freunde einzuladen, daß sie mit ihr Gott für die Gnade danken, die er immer auf's Neue über ihrer bescheidenen Arbeit im Reiche Gottes walten läßt. Die Festfeier wurde auch diesmal durch einen Gottesdienst in der St. Leonhardskirche würdig eingeleitet. Die Festpredigt, die so eindringlich und warm zum Herzen redete, hielt Stadtpfarrer Walcker aus Gmünd. Sie folgt mit dem Jahresbericht, den der Secretär der Gesellschaft nach der Predigt vortrug, und mit der nachmittägigen Eröffnungsansprache des Vorstandes in wörtlichem Abdruck. Die vormittägige Feier schloß mit einer zusammenfassenden Ansprache und einem herzlichen Gebet von Stadtpfarrer Kieger und fand Nachmittags 2 Uhr im evangel. Saale ihre Fortsetzung.

F e s t r e d e

von Stadtpfarrer Walcker in Gmünd

über Offenb. Joh. 3, 8. 11.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten,
die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen,
die da sagen zu Zion: dein Gott ist König!

Also, gel. Festgenossen, weist der Prophet Jesajas in trüber, trostloser Zeit sein armes Volk auf die Stunde der

Erlösung hin, da der Herr, der verwundet und verbindet, der da zerschlägt und wieder heilet, sich Zions erbarmen, sein Volk wieder sammeln, sein Haus wieder bauen, und für den Unfrieden den Frieden, für das Unglück das Gute, für das Unheil das Heil ihm wieder schenken und es erfahren lassen werde, daß Er, der Herr, doch sein König sei und bleibe. Er sieht im Geiste schon die Boten kommen und eilen, die dem verzagten, trostlosen Zion Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, und will damit die Herzen wecken, daß sie sich aufrichten und rüsten für den Herrn, der sein Volk wieder heimsuchen will in überschwenglicher Gnade.

Wie thut auch uns, Geliebte, solche Prophetenbotschaft noth und wohl in unserer ernsten Zeit, die wir beim Blick auf die steigende geistige Verarmung und Verwüstung rings um uns her uns mehr als je gedrungen fühlen, von Herzen zu wünschen und zu flehen, daß Zion wieder gebauet und seine Steine und Kalk zugerichtet würden! wie muß uns jeder Bote willkommen sein, der uns Heil und Frieden und Gutes verkündiget, der unsere Herzen wieder stärkt und aufrichtet, der in unsern geringen Tagen uns tröstet: fürchte dich nicht, du kleine Herde, dein Gott ist und bleibt dein König! wie ladet uns die Festfeier, die wir heute begehen dürfen, so freundlich und dringend ein, mit Dank und Fürbitte, mit Freude und Vertrauen die evangelische Gesellschaft zu begrüßen, die ja auch nichts anderes will, als mit ihrer Kraft und Gabe, mit den Mitteln, die ihr der Herr gegeben, und auf den Wegen, die sie der Herr weist, in Verbindung mit so manchen andern ähnlichen Vereinen und Gesellschaften Botendienste thun für den Herrn an sein Volk, Bausteine herbeitragen zum Bau seines Zion, aufräumen mit dem Schutt und mit dem Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte, mitziehen an dem Netz, das der Herr immer noch auswerfen läßt in's Völkermeer, mithelfen und eintreten da und dort, wo sonst der Botenruf der verordneten

Diener Gottes nicht hindringt, damit ihrer Etliche umkehren vom Wege des Irrthums und Verderbens und die Heimat ihrer Seele wiederfinden in dem Zion ihres Gottes und Königs.

Es ist ja dem Herrn Keiner zu gering, der da will sein Bote sein. Er kann und will jeden an seinen rechten Ort stellen und ihm seine Aufgabe anweisen; Er bezeuget's uns selbst so dringend: die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende! So wird Er denn auch unsere evangelische Gesellschaft in Gnade ansehen und annehmen, die sich will in seinen Dienst stellen und sein Bote sein, die da will mit ihren Mitteln und Gaben Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen.

Damit sie nun mit neuem Muth und neuer Freudigkeit ihr Werk weiterräume, damit sie von Neuem sich vertiefe in die heilige Aufgabe, die sie sich gestellt, damit sie auch, wo es nöthig ist, vor Gottes Auge sich prüfe und sich zeigen lasse wo sie gefehlt, wo sie es besser machen könne nach seinem Willen, wollen wir miteinander im Lichte des Wortes unseres erhöhten Heilandes

„Unsere evangel. Gesellschaft begleiten im Geiste auf ihrem Botengang durch unser Volk“

und dabei betrachten

- 1) die Thüre, die sich ihr aufthut,
- 2) die Kraft, die sie hat und braucht,
- 3) die Verheißung, der sie sich tröstet.

1. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür und Niemand kann sie zuschließen! So läßt der erhöhte Heiland, der Heilige und Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreiben, und Er wird's uns gestatten, dieß sein Trostwort als ermunternden und stärkenden Zuruf auch der stillen Gemeinde entgegenzubringen, die sich unter uns zusammen-

gethan hat als evangelische Gesellschaft, die ja nichts Höheres wünscht und begehrt, als durch die Thüren einzutreten, die Er, der Herr, ihr aufthut, die Wege zu gehen, die Er sie weist, und nach ihrem Theil das unter die Leute zu bringen, was Er selbst vom Himmel auf die Erde gebracht, sein seligmachendes Evangelium und damit sein Heil und seinen Frieden.

Und diesen tröstenden Zuruf, diese Aufrichtung braucht sie ja wohl. Denn sie theilt das Geschick so mancher ihrer Schwestern und Brüder, die sich als Boten in den Dienst des Herrn gestellt haben, wie die Bibel- und die Missionsgesellschaft, die gestern ihre Feste in unserer Stadt feierten; sie hat mit denselben die gleiche Klage auf dem Herzen und den Lippen: ach Herr, wie manche Thüre, an der wir anklopfen, bleibt verschlossen, wie mancher Gang, den wir machen, ist ein vergeblicher, wie manche Hoffnung, die wir hegen, hat sich nicht erfüllt! Es gehet ihr, wie jenen Knechten im Evangelium, die von ihrem Botengang traurig zu ihrem Herrn zurückkehren mit der Klage über die Eingeladenen: sie wollten nicht kommen!

Und doch, Geliebte, hat denn unsere evang. Gesellschaft auf ihrem bisherigen Botengang durch unser Volk lauter verschlossene Thüren gefunden? Ist nicht das, was uns heute ihr Jahresbericht verkündigen wird und was uns schon so mancher vorher verkündigt hat, ein tröstliches Zeugniß, daß der Herr auch dieser Gesellschaft sein Wort hält: siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür? Können nicht die lebendigen Boten, die in ihrem Auftrag hinaus- und herumgehen in Stadt und Land, es bezeugen, daß sie doch auch viele offene Thüren gefunden, oft gerade da, wo sie wenig hofften, wo sie verzagten Herzens anklopften? Und die stillen Boten, die sie aussendet in ihren Schriften, die sie legt in so manche Kindeshand, auf so manches Krankenbett, in so manche enge Kammer und arme Hütte: dürfen wir's nicht glauben und hoffen, daß der Herr auch ihnen

je und je eine Thür aufgethan hat, daß sie konnten Segen schaffen, Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen? dürfen wir nicht glauben, daß auch ihnen da und dort ein Herz entgegengeschlagen mit dem Prophetenruf: wie lieblich sind die Füße der Boten, die Frieden verkündigen? Und eben auf Grund dieser Erfahrungen, noch mehr auf Grund des Herrenwortes: siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür und Niemand kann sie zuschließen! wollen wir uns heute vor Gott freuen des Werks, das wir thun durften und noch dürfen, wollen neuen Muth fassen, es weiter zu treiben, zu bitten, zu suchen und anzuklopfen an den Haushüren und Herzensthüren, wollen uns nicht ermüden noch einschüchtern lassen durch diejenigen, die da möchten die Thüre zuschließen, die uns der Herr aufgethan hat. Denn das können wir uns ja nicht verbergen: nicht nur verschlossene Thüren findet unsere Gesellschaft so vielfach vor, sondern auch solche Leute aus allerlei Volk, von Links und Rechts, welche die offene Thür wieder möchten schließen, die sich da und dort aufgethan hat, die da möchten das Werk hindern und aufhalten, das wir treiben, sei's, daß sie ihm keine Berechtigung zugestehen im Thätigkeitskreis unseres kirchlichen Lebens, sei's, daß ihnen die Art und Form oder auch der Geist nicht gefällt, in dem wir unser Werk angreifen und fortführen, sei's, daß sie unsere ganze Sache als eine vergebliche mitleidig bedauern oder von Oben herab belächeln und verurtheilen.

Da ist's doch etwas Großes, wenn wir uns im Glauben auch für unser Werk an des Herrn Wort halten: Ich habe gegeben vor dir eine offene Thür und Niemand darf sie zuschließen! Da ist's doch ein großer Trost für uns, zu wissen: der erhöhte Herr und Heiland, der da hat in seiner Hand die Schlüssel Davids, der aufthut und Niemand zuschließet, der zuschließet und Niemand aufthut, der Herr, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, der wacht auch über unser Werk, wenn wir's Ihm anbefehlen,

wenn wir's mit einfältigem, redlichem, demüthigem Sinn in seinem Geist, zu seiner Ehre und für sein Reich zu treiben bemüht sind; wider Ihn vermögen sie Alle nichts, die da hindern und zuschließen wollen, wo Er eine offene Thür gibt; zu Ihm dürfen wir getrost ausblicken und bekennen:

Weg hast Du allerwegen, an Mitteln fehlt Dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern, Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn Du, was Deinen Kindern ersprieslich ist, willst thun.

Also Gottlob! unsere evang. Gesellschaft soll auf ihrem Botengang durch unser Volk eine offene Thür finden! Des sind wir heute fröhlich und dankbar auf Grund des göttlichen Wortes; denn wir wollen ja auch nichts anderes sein als eine Gemeinde, wie die, an welche der Herr sein Wort richtet, Philadelphia, wir streben nichts Höheres an, als daß unsere ganze Kirche je mehr und mehr werde ein Philadelphia, eine Gemeinde der Bruderliebe.

2. Aber was ist denn nun für's Andere die Kraft, in der unsere evang. Gesellschaft ihren Botengang gegangen ist und weiter gehen will? Unser Herr sagt in unserem Texte: denn du hast eine kleine Kraft. Ja wohl eine „kleine Kraft“, wenn wir auf uns selbst sehen und auf die äußeren, menschlichen Mittel, die uns zu Gebot stehen. Eine kleine Kraft, die wenig gilt vor den Augen der Welt, die nur auf's Große und Großartige sieht, auf das, was Lärm macht und die Augen blendet; eine kleine Kraft, wenn wir bedenken, wie auch bei unserem Thun viel menschliche Schwachheit mit unterläuft, wie viel es zu suchen und zu sorgen gibt, um die rechten Leute zu finden, die rechten Wege einzuschlagen, wie manchmal wir klagen und bekennen müssen: wir könnten's, sollten's besser machen. Es trifft auch bei unserem Werk das Wort des Apostels zu: nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen; sondern was thöricht ist vor der Welt und

was schwach ist und das Uedle und Verachtete hat Gott erwählet, auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Und doch ist's eine Kraft! Gottlob! Redet ja doch der Herr von der kleinen Kraft nicht tadelnd und wegwerfend, sondern ermutigend und ermunternd. Denn diese kleine Kraft ruhet darauf: „Du hast mein Wort behalten und meinen Namen nicht verläugnet.“

Und das will ja gerade auch unsere evang. Gesellschaft, das ist ihr oberster Grundsatz, wie er sich in dem ersten grundlegenden Paragraphen ihrer Statuten also ausspricht: Zweck der evang. Gesellschaft ist, zur Weckung evangelischen Glaubens und Lebens nach Kräften mitzuwirken auf Grund der Bibel und der symbolischen Bücher unserer evangelischen Kirche. Darin sucht sie ihre Ehre, ihre Berechtigung, ihre Aufgabe, das Wort des Herrn zu behalten und seinen Namen nicht zu verläugnen, sondern zu bekennen mit Wort und Schrift, und also sein Wort und seinen Namen auch dahin zu bringen, wo er auf anderem Wege nicht hindringt oder die Wege zu bahnen, daß das geordnete Amt der Kirche und der geordnete Dienst am Worte wieder zu den Ohren und Herzen bringen kann.

O verachtet diese kleine Kraft nicht, ihr, die ihr dieses Werk selbst treibt und euch in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt habt, und ihr, deren liebende Theilnahme auch durch unsere heutige Festfeier geweckt und gestärkt werden soll. Haltet fest daran: ob's auch eine kleine Kraft ist, so kann der Herr doch Großes damit thun, so Er uns nur treu erfindet. Und wenn in den Tagen geringer Dinge oft nur Geringes geschafft und erzielt zu werden scheint: es ist doch besser, auch mit kleiner Kraft zu wirken, so lange es Tag ist, als die Hände in den Schoos legen und die Sache des Reiches Gottes gehen lassen, wie sie gehen mag; es ist doch besser, mit redlichem Eifer für den Herrn etwas Kleines thun, als in geistlicher Trägheit warten auf besondere Zeichen und Wunder, die der Herr thun soll,

während wir in Kleinmuth und Verzagen die Hand vom Pfluge thun und unser Pfund vergraben, weil es nur Ein Pfund ist und nicht zehne.

Wohl soll's und kann's uns in der Demuth erhalten, vor Selbstüberhebung, vor eitlen Hoffnungen und stolzen Plänen und damit vor schmerzlicher Enttäuschung uns bewahren, wenn wir uns ernstlich vorhalten: Du hast eine kleine Kraft! Wohl sollen und dürfen wir uns fleißig daran erinnern: wir sind nur Boten, die der Herr sendet, die nichts von sich selbst haben und bringen, sondern nur das, was ihnen aufgetragen und anbefohlen ist, wir sind nur Handlanger, die weitergeben, was ihnen in die Hand gelegt worden ist. Aber dabei bleibt es doch: was uns an Kraft abgeht, das erstattet der Herr durch das Wort und durch die Kraft des Wortes, das wir verbreiten, durch den Namen, den wir bekennen, von dem wir wissen: es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden, denn der Name Jesu. Dabei bleibt es: wenn wir in rechter Demuth unsere kleine Kraft erkennen und in rechter Treue unsere kleine Kraft brauchen, so stellt uns der Herr vor sein großes Wort: laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig!

3. Und dazu, Geliebte, kommt nun die Verheißung, der sich unsere evangelische Gesellschaft auf ihrem Botengang bei ihrer kleinen Kraft getrösten darf und soll. Denn also spricht der Heilige und Wahrhaftige: siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme! Ja: siehe! das Aufsehen auf den Herrn, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, das stärkt den Muth, das frischet die matten Kräfte auf, das gibt Stärke den Unvermögenden. Aufsehen auf den Herrn, den Heiligen und Wahrhaftigen, in kindlichem Glauben, Hoffen und Beten, das ist wie ein Labetrunk aus frischer Quelle für den müden Wanderer, das macht die Augen wieder wacker und das Herz fest und

getroßt, damit kann und darf auch unsere evang. Gesellschaft auf ihrem oft ermüdenden Botengang sich stärken. Ja siehe, ich komme bald! spricht der Herr. Sollte Er etwas sagen und nicht halten, sollt' Er was reden und nicht thun? kann auch der Wahrheit Kraft veralten? kann auch sein wallend Herze ruhn? Hat Er's nicht immer so gehalten, daß Er wohl eine Zeit lang es gehen und aussehen ließ, als brächten wir unsere Kraft umsonst hin, daß wir mit dem Apostel klagen möchten: wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen — aber:

„Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag noch
helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen“

wenn mit unserer Macht nichts gethan war, da trat Er auf den Plan zu rechter Zeit mit seiner Kraft und hat uns einen Zug thun lassen über unser Bitten und Verstehen.

Aber sein Verheißungswort: siehe ich komme bald! will uns nicht bloß dessen versichern, daß der Herr immer zur rechten Zeit uns nahe ist, wo wir sein Werk treiben, seinen Namen bekennen, nach Ihm anschauen, sondern es weist uns auch hin auf die ebenso ernste als tröstliche Zeit, da Er selbst erscheinen, unser Stückwerk zu einem Ganzen machen und sein herrliches Erlösungswerk zum seligen Abschluß bringen wird. Und wie der müde Bote alle seine Kraft zusammenrafft, um das Ziel zu erreichen, das er nahe weiß, und mit Freuden den letzten Athemzug dran setzt, damit er noch zu rechter Zeit seinen Botendienst ausrichte und danach seinen Botenlohn empfangen und ausruhen dürfe von seinen Gängen: also soll uns einerseits der Blick auf des Herrn baldiges Kommen antreiben, unsere Zeit auszukaufen und unsere kleine Kraft anzustrengen, so gut wir können; andererseits dürfen wir aber auch, wenn wir unseres Botendienstes in Einfalt und Treue warten, fröhlich unsere Häupter aufheben dem Herrn entgegen, der da bald

kommt und sein Lohn mit ihm, in der getrosten Hoffnung: es währt nicht mehr lange, so kommt der Herr der Ernte; ist's auch klein und gering vor den Menschen und vor seinem Auge, was wir gesäet und geerntet, ist auch manches mißlungen, was wir begonnen, mußten wir auch manchen Schritt wieder zurückthun — wenn wir nur treulich sein Wort behalten und seinen Namen bekannt haben in dem Kreise unserer Arbeit, der uns anvertraut war: klein gesät und dennoch dicht, fehlet in der Ernte nicht! und wiederum: hat man kein Verdienst davon, gibt die Gnade dennoch Lohn!

Darum, das sei dein Trost, deine Hoffnung, aber auch dein Sporn, theure evangelische Gesellschaft: siehe, ich komme bald! das lehre dich, deine Zeit auskaufen und deine Kraft ausnützen in rechter Treue, das helfe dir, in Geduld pflanzen und begießen und dem Herrn das Gedeihen anheimstellen; das mache dich munter und wachsam, fleißig und treu; das führe dich hinüber über die äußeren und inneren Schwierigkeiten, denen du auf deinem Botengang begegnest; in diesem Sinne sei nichts anderes und treibe nichts anderes, als was dein Name sagt: eine evangelische Gesellschaft, die das Evangelium treibt in evangelischem Geiste! Ja halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme! Amen.

Fünfundvierzigster Rechenschaftsbericht

der

Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart.

Wohl wäre Angesichts dessen, was Deutschland im Laufe dieses Sommers erlebt hat, das Wort des Propheten Jeremia an seinem Plaze, das am Schlusse des achten Kapitels geschrieben steht:

Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin; und uns ist keine Hilfe gekommen. Mich

jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist, ich gräme mich und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volkes nicht geheilet?

Und dieses Klagelied des Propheten ließe sich ja leider um ganze Kapitel verlängern und mit den schrecklichsten Bildern nationaler Verderbniß ausmalen.

Doch so schlimm es auch aussieht um das Allgemeinbefinden unseres Deutschen Volkes, so ist doch nicht zu leugnen, daß auch in ihm eine doppelte Strömung neben einander herläuft. Auch das Reich Gottes geht seinen großartigen stillen Gang durch unsere Nation dahin und neben den dunkeln Schatten, die sich auf Deutschlands Marken lagern, erheben sich zahlreiche Lichtwolken, die zu dieser Abendzeit der Welt da und dort die Stadt auf dem Berge mit ihren Wohnungen des Höchsten, mit ihren frischen Wasserbrünnelein und ihren aus den ewigen Verheißungen Gottes gebauten Mauern vergolden. Darum kann ich kein Klagewort dem heutigen Rechenschaftsberichte voranstellen, sondern es soll das Wort des andern großen Propheten, des Jesajas sein, das auch an der Spitze der Festpredigt steht und also lautet:

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Hundertfach dürfen wir's ja hören, wo unsere Bücklein hinkommen, wo unsere Arbeiter in stiller Treue und selbstlosem Berufsfleiß arbeiten, hundertfach aus dem Munde der Armen, der Kranken, der Elenden, die sie besuchen, oder die zu den von uns eingerichteten Versammlungen und Vorträgen heilsgierig herankommen: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Darum sind wir auch nicht müde und

matt, nicht verdrossen und mißstimmt, sondern greifen rüstig alle Jahre auf's Neue wieder an, gehen mit neuem Muthe an's Werk und rufen's laut in die zerfahrene Welt hinein, rufen's laut im Streit der Parteien, rufen's laut unter dem Donner nahender Gerichte: Zion fürchte Dich nicht! Zion Dein Gott ist König! Er sitzt im Regimente. Er führet Alles wohl. Wohl braust der Sturm, wohl wüthet das Meer, doch droben am Himmel leuchten in unvergänglicher Pracht die Verheißungen Gottes als liebe lichte Sterne, und hinten an des Schiffleins Rand, das die wilden Wellen umtosen, da sitzt der Vater unseres Herrn Jesu Christi, da sitzt unser Vater an dem Steuer! Zion Dein Gott ist König!

Doch berühmen wir uns dabei nicht hoch, als seien wir es, die allein in dieser Abendzeit der Welt noch die Kerzen schmücken und die Lichter anzünden. Wir wissen es wohl, daß der große Herr im Himmel unter Seinen Haushaltern und Knechten viel tüchtigere, viel treuere, viel gewissenhaftere hat, als wir. Wir wissen wohl, wie schlecht wir unsere Sache machen, wie ungeschickt wir uns meistens anstellen, wie oft wir unserem König Schande machen durch unsere Unarten und Eigensinn. Wir gestehen es mit Beschämung ein, daß er alle Ursache gehabt hätte, uns alle längst aus der Arbeit zu schicken, und als unnütze Knechte uns wegzumwerfen. Wir preisen Ihn aber auch aus gerührtem Herzen, daß Er es noch nicht gethan, sondern vielmehr die für uns selbst so reichen Segen einschließende Arbeit stets noch durch unsere Hände fortgehen läßt, ja sogar mit Seinem Wohlgefallen begleitet und ihr da und dort ein fröhliches Gelingen zu Seiner Ehre schenkt. Auch zweifeln wir nicht, verehrte Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft, daß Sie selbst mit uns mit lauter Stimme und dankbarem Herzen den Herrn preisen werden, wenn ich Ihnen nun nacheinander Rechenschaft ablege

- 1) über den Charakter des hinter uns liegenden Arbeitsjahres,

- 2) über die Arbeit selbst, die wir darin getrieben, und
- 3) über die etwaigen Erfolge derselben, die Gott geschenkt hat.

I.

Das hinter uns liegende Arbeitsjahr ist seinem ganzen Charakter nach dem murmelnden Bächlein zu vergleichen, das sich durch die Wiesen schlängelt. Kein bedeutames Ereigniß hat den stillen Lauf unterbrochen, keine besonderen Klippen galt es zu umschiffen, keine großartigen Entscheidungen zu treffen. — Der Tod hat keine Lücke in unseren Kreis gerissen. In derselben Zahl, wie wir am Morgen des Jahres ausgezogen, sind wir am Abend heimgekommen und hatten unterwegs keines von unseren theuren Gliedern weder von der Arbeiterschaar, noch vom Comité verloren. — Dieß ist Gnade von Gott und wir preisen ihn darob. Auch danken wir ihm besonders dafür, daß der Geist der Einigkeit stets unter uns gewaltet und wir der Welt nicht durch irgend welche Zertrennungen innerhalb unseres Kreises Kergerniß gegeben haben, ja daß wir auch fast ohne Ausnahme von einem demüthigen und gehorsamen Sinn, der sich sagen läßt, bei unseren Missionsarbeitern und Stadtmissionaren reden können. Dieser stille stetige Gang des verfloßenen Arbeitsjahres entspricht aber auch ganz dem kräftigen Mannesalter, in welches unsere Gesellschaft nunmehr getreten ist. 45 Jahre alt darf sie nun wohl die ernstesten Züge der Reife und Mannheit auf der Stirne tragen und den festen Schritt des Mannes gehen. War ihr doch eigentlich schon von Kindesbeinen an dieses ernste besonnene Wesen eigen, und — wie wir vor einem Jahre aus dem Munde unserer alten ehrwürdigen Väter gehört haben — jene Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Charakters, die aus dem Worte des Herrn stammt:

Dies ist der Weg, denselbigen gehet,

Sonst weder zur Rechten, noch zur Linken!

Andererseits ist aber doch auch keine Spur des Alters, kein Symptom des Greisenhaften ihrer Arbeit in den leztvergangenen Jahren anzuspüren gewesen, vielmehr hat sie in jugendlicher Fröhlichkeit manche neue Ziele in's Auge gefaßt, eine Reihe neuer Wege betreten, ja ihren Arbeitskreis erweitert, ihren Organismus kräftiger ausgestaltet. Das jüngstvergangene Jahr aber hat an diesem naturgemäßen und wohlvermittelten Fortschritt kräftigen Antheil genommen und wird der Bericht über die Arbeit des lezten Jahres im Einzelnen, wie wir hoffen, befriedigendes Zeugniß dafür ablegen. Gleichwohl bleibt die Signatur desselben — der stille unscheinbare Gang, der nach der Schrift dem Herrn wohlgefällig ist und seine besondere Verheißung hat.

Es hieß auch hier:

Fein still und klein!

So will der Herr es haben,

Da kehrt Er gerne ein,

Da schenkt Er seine Gaben.

So soll's drum allzeit sein:

Fein still und klein!

II.

Wenn wir nun aber die Arbeit des lezten Jahres in nähere Betrachtung ziehen, so ist in erster Linie der nunmehr definitiven Vermehrung der hiesigen Arbeitskräfte von zwei auf drei Stadtmissionare Erwähnung zu thun. Diese Vermehrung, schon längst gewünscht, weil nachgerade zu einem dringenden Bedürfnisse geworden, setzte uns gleichzeitig in den Stand zwei wichtigen inneren Missionsarbeiten in hiesiger Stadt, welche unabhängig von der Evangelischen Gesellschaft ihre segensreiche Wirksamkeit entfalten, einige Unterstützung zu leihen.

Gottlob Gande, der dritte Stadtmissionar, wurde nämlich von Anfang seiner hiesigen Wirksamkeit angewiesen, einen Theil seiner Kraft und Zeit dem Stuttgarter Handwerker-

verein, der im evangelischen Vereinshause seine Heimath hat und allmählig ein fröhliches Erblühen und Gedeihen von sich rühmen kann, zu leihen. Da Stadtmissionar Gayde als mehrjähriger Hausvater des Vereinshauses zu Greiz sich schon einige Erfahrung auf diesem Gebiete gesammelt hatte, schien er hiefür besonders geeignet. Er hat den Posten bis jetzt zu unserer Zufriedenheit ausgefüllt und die Arbeit auf demselben ist ihm lieb geworden. Auch dem Verein zur Beschäftigung älterer kränklicher Frauen, der seit einigen Jahren hier in anerkannt ersprießlicher Weise wirkt, durfte er seine Dienste leihen, indem er dessen zahlreiche Petentinnen besucht und prüft, auch bei den in regelmäßige Arbeit genommenen älteren Frauen häufige Besuche macht, welche den Zweck haben, diesen Frauen neben ihrem Arbeitsverdienst zugleich eine religiöse Anregung und Ermunterung zu Theil werden zu lassen.

Doch auch den beiden älteren Stadtmissionaren Luz und Ziegler erwuchs im letzten Jahre eine nicht ganz unerhebliche Ausdehnung ihrer Thätigkeit, indem wir von einer Reihe benachbarter Gemeinschaften auf dem Lande ersucht wurden, am Sonntag Nachmittag oder Abend ihre Stunden so fleißig als möglich zu besuchen und zur geistlichen Erfrischung derselben beizutragen. Im Uebrigen ging die Arbeit der hiesigen Stadtmission ihren gewohnten Gang. Es wurden im Ganzen durch unsere Stadtmissionare gegen 6000 Hausbesuche gemacht und etwa 250 Bibelstunden gehalten. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß uns durch zahlreiche christliche Freunde hiesiger Stadt eine werthvolle Beihilfe dadurch gewährt wird, daß unseren Stadtmissionaren allwöchentlich eine große Zahl von christlichen Blättern zur unentgeltlichen Vertheilung unter Eisenbahnbedienstete, Droschkentutcher, Dienst- und Schutzleute und dergl. überlassen wird, mit welchen den Beschenkten nicht bloß viel Freude gemacht, sondern wohl auch da und dort ein bleibender Segen gestiftet wurde.

Unsere Missionsarbeiter, 9 an der Zahl, von welchen aber zwei, Mezger und Renner, wegen vorgerückten Alters und körperlicher Gebrechen, nicht mehr in regelmäßiger Thätigkeit stehen, und nun auch ein dritter, Schlenker, allmählich die Spuren einer erschütterten Gesundheit in empfindlicher Weise an sich wahrnimmt, haben auf den ihnen angewiesenen Arbeitsgebieten mit Eifer und Treue fortgearbeitet. Besondere Aufmerksamkeit und Pflege ließen sie im letzten Jahre den Bahnbediensteten an den Linien Mergentheim-Ulm-Friedrichshafen — Crailsheim-Heilbronn — Alsen, Cannstatt, Heilbronn — Ulm und Plochingen — Tuttlingen angedeihen und es ist nunmehr Einleitung getroffen, daß den evangelischen Bahnbediensteten an allen diesen Linien in nicht zu ferner Zeit allsonntäglich Christenbote oder Sonntagsblatt zu ihrer Erbauung zukommt. Durch besondere Liebesgaben, die wir uns für diesen Zweck dringend erbitten möchten (denn die Kosten werden sich ziemlich hoch belaufen und unsere ohnehin schon gegen 13,000 M. betragenden Ausgaben für die Stuttgarter Stadtmission und die Colportage um ein Beträchtliches vermehren), sollte die evangelische Gesellschaft künftig in den Stand gesetzt sein, diese Blätter an die Eisenbahnbediensteten ganz unentgeltlich abgeben zu können, und nur das Porto sich von ihnen ersetzen zu lassen. Eine ähnliche Einrichtung hat Herr Missionar Hesse in Calw auf den von Calw nach Horb, Pforzheim und Stuttgart abzweigenden Eisenbahnlinien bereits in's Leben gerufen. Und, so hoffen wir, soll in Bälde kein evangelischer Eisenbahnbediensteter in Württemberg, der ein Verlangen nach religiöser Sonntagslectüre hat, ohne eine solche zu finden sein.

Zu diesen persönlichen Kräften aber, die am Werk der christlichen Colportage arbeiten, gesellen sich noch zwei sehr tüchtige weitere Missionsarbeiter.

Als einen solchen kann man ja wohl mit Fug und Recht unsere Leihbibliothek bezeichnen, welche am Ende des letzten Jahres die stattliche Zahl von 2797 Bänden zählte

und im letzten Jahre einer gründlichen Durchsicht und Läuterung unterzogen wurde, aber auch manche schätzbare Vermehrung erhielt. — Ein noch fleißigerer Colporteur aber ist unser offenes Ladengeschäft und die Buchhandlung, welche in demselben getrieben wird. Setzt sie doch nicht bloß mehr Bücher und Schriften ab, als alle unsere Missionsarbeiter zusammengenommen, sondern unterstützt auch das Werk der Evangelischen Gesellschaft in finanzieller Hinsicht in nicht unerheblicher Weise.

Gedruckt wurden von der Buchhandlung im verflossenen Jahre an Büchern: Burk's kirchengeschichtliche Vorträge; 2 Vorträge von Pfr. M. Frommel; Burk's Beichtbüchlein, 17. Aufl.; Soldatenkalender pro 1878; Neujahrsgruß, in zusammen 40,000 Expl.

Größere Traktate wurden neu herausgegeben fünf und zwar: 's Ameile; die verlorene und wiedergefundene Geige; das erste Soldatenjahr, Erzählung von Prof. Weitbrecht; Sylphide, das Komödiantenkind; Krauze, das erste Gebot (eine ganz besonders gediegene und werthvolle Schrift), in zusammen 31,000 Expl.

Neu aufgelegt wurden neun größere Tractate in zus. 38,000 Expl. Kindertractate wurden neu herausgegeben zwei in je 10,000 Expl. Neu aufgelegt wurden 26 Kindertractate in je 5000 Expl.

Eine wichtige Anregung, das Tractatwesen betreffend, wurde auf der mit dem heurigen Basler Missionsfest verbundenen Pastoralconferenz gegeben, indem der Vorschlag gemacht wurde, daß die Tractatgesellschaften Süddeutschlands sich zunächst über einige Principienfragen — die Tractatliteratur betreffend — einigen und dann zu gegenseitiger Unterstützung in engeren Verkehr mit einander treten möchten. Hoffentlich hat die gegebene Anregung die Folge, daß recht bald zur Ausführung des offenbar zeitgemäßen Gedankens geschritten wird.

Doch nicht bloß mit dem gedruckten, auch mit dem ge-

prochenen Worte sucht ja die Evangelische Gesellschaft das ihr aufgetragene innere Missionswerk zum Heil der Seelen zu betreiben und geschah dies auch heuer in einer Reihe von Bibelstunden und religiösen Versammlungen, welche im evangelischen Saal und in dem stets so freundlich uns eingeräumten Besaale Salem gehalten wurden. Zu immer neuem Danke fühlen wir uns hiefür den lieben Rednern, besonders Herrn Stadtpfarrer Ege, Pfarrer Standt von Kornthal und Pfarrer Blumhardt von Boll verbunden.

Der Sekretär der Evangelischen Gesellschaft hat gleichfalls außer der ihm sonst befohlenen Thätigkeit in zahlreichen Vorträgen hier und auswärts Gelegenheit zur Verkündigung göttlichen Wortes gefunden. Am wenigsten aber soll heute die freundliche Unterstützung unseres Werkes unerwähnt bleiben, welche wir den wissenschaftlichen Vorträgen des Herrn Oberconsistorialrath Burt, Diaconus Reiff, Pfarrer Frommel und zu unserer besonderen Freude auch des Herrn Professor Pfaff in Erlangen verdanken. Zum ersten Male wagten wir es bei dieser letzten Gelegenheit, ein größeres Gesellschaftslokal für den Vortrag zu miethen und freuten uns der überaus zahlreichen Zuhörerschaft, welche der interessante Vortrag anzulocken vermocht hatte.

Der Umjaß der Buchhandlung, deren Rechnung heuer nicht mehr in der allgemeinen Rechnung inbegriffen, sondern gesondert geführt worden ist, beläuft sich auf M. 74,844. 81., unser Schuldenstand auf die Summe von etwa 120,000 M.

Dieses im Allgemeinen befriedigende Rechnungsergebniß danken wir unstreitig auch der treuen und fleißigen Arbeit unserer Angestellten, welche ihrem Berufe stets fort ihre ganze unverdroßene Aufmerksamkeit widmen. Wir möchten uns aber bei dieser Gelegenheit auch mit der herzlichsten Bitte an alle geehrten Mitglieder und Freunde wenden, daß Sie nach Maßgabe der Ihnen geschenkten Mittel auch ferner unser Werk nach Kräften unterstützen und zur Verminderung unserer großen Schuldenlast mitwirken möchten. Freilich in vielem

Betracht hat die Evangelische Gesellschaft nur Grund, fröhlich und dankbar zu sprechen:

Lobe den Herren, der sichtbar Dein Leben gesegnet
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet
Denke daran, was der Allmächtige kann,
Der Dir mit Liebe begegnet.

III.

Wie aber steht es denn mit den Erfolgen Eurer Arbeit? fragt Ihr uns nun wohl zum Schlusse liebe Zuhörer. Und die Antwort darauf kann nur lauten. Wer großartige Erfolge unserer Arbeit, zahlreiche Erweckungen, große Menschennamen, Starke, die durch unsere Arbeit dem Herrn zum Raube geworden und dergleichen erwartet, wird nicht davon befriedigt sein. Ueberhaupt haben wir keinerlei Grund von Triumphen, die in die Augen fallen, von Erfolgen, die in der Deffentlichkeit Aufsehen gemacht, oder gar eigenliebig und ruhmredig von unseren Erfolgen und Triumphen zu reden. Wir müssen uns vielmehr gar sehr bescheiden und fein demüthig bleiben. Aber wir dürfen uns doch andererseits auch wieder trösten und freuen. Denn ganz leer, ganz ohne Zeichen davon, daß wir fruchtbare Samenkörner ausgestreut und daß wir da und dort einer Seele den besten Dienst gethan, nämlich sie zum Herrn Jesu geführt haben, gings auch im letzten Jahre nicht ab.

Ja, wenn wir unsere Arbeit in der Jetztzeit mit jenem Rettungswerke zur See vergleichen, mit jenem Liebedienst, den die Hilfsstationen an der Nord- und Ostsee verunglückten Schiffen angedeihen lassen, indem sie von seinen Mannschaften retten was zu retten ist und sich freuen über jeden Einzelnen, den sie dem nassen Grabe entreißen können — so dürfen wir wohl von manchen Geretteten reden, die der Herr das Jahr hindurch unserer redlichen Hilfsarbeit geschenkt hat. Freilich das Beste, was im Reich Gottes geschieht, geschieht im Stillen und entzieht sich oft Jahrzehnte lang aller äußeren

Wahrnehmung und Beobachtung. Wie es denn z. B. vor etlichen Jahren vorgekommen ist, daß einer unserer Missionsarbeiter ganz unvermuthet auf der Straße einer fränkischen Stadt einen herzlichen Händedruck einer alten Frau empfing, und als er darüber erstaunt die Alte fragend anblickte, die Antwort erhielt: Wissen Sie's nimmer, Sie haben mir vor 25 Jahren hier einmal einen Tractat gegeben, und mich herzlich dabei ermahnt, an meiner Seele ewiges Heil zu denken? Dieser Ermahnung und dem Tractat danke ich's, daß ich Buße gethan und den Herrn gefunden habe. — Ein hiesiger Stadtmissionar schreibt: Vor einigen Wochen traf ich mit einem jungen Herrn zusammen, an welchem der Geist Gottes arbeitet, doch noch ganz im Stillen. Es ist Keiner von Denen, welche Andere befehren wollen, ehe sie selbst recht von Christo ergriffen sind. Als ich mit ihm redete, wollte er zuerst nicht recht darauf eingehen. Ich erzählte ihm im Verlaufe des Gesprächs von einer köstlichen Predigt, die ich unlängst gehört. Darauf sagte er, das genügt mir noch nicht. Es handelt sich darum, ob der Prediger auch so steht und von Herzen selber glaubt, was er predigt. Es werde von Religion und Christenthum jetzt so viel gesprochen. Er möchte etwas Gewisses, Festes, Bestimmtes, und das finde er bei Vielen nicht. Ich versicherte ihn ganz einfach und kurz, daß ich auf Gottes Wort leben, leiden und sterben könne und könnte auch darauf schwören, weil ich es an mir selbst als die Wahrheit erfahren habe, daß es Gottes Wort sei. Er freute sich darüber und ich habe alle Hoffnung, daß es bei diesem Manne noch zu einer rechten Befeuerung kommt. — Der nämliche Stadtmissionar schreibt: Dieser Tage hatte ich ein Mädchen vor mir, das mancherlei Gefahren und Versuchungen in hiesiger Stadt ausgesetzt ist. Als ich ihr väterlich und herzlich zusprach, doch in der Zucht und Ordnung ihren Weg vor dem Herrn zu gehen, weinte sie und nahm es sehr zu Herzen, freute sich auch darüber, als ich ihr einen passenden Tractat einhändigte.

Ein anderer Stadtmissionar, der häufige Besuche auf der Schloßwache bei den Soldaten macht, aber auch die Dienstmänner, Droschkenfutscher hiesiger Stadt besucht, schreibt in einem seiner letzten Berichte:

„Auf der Stadtdirektion, vor dem alten und neuen Schlosse, am Café Marquardt, in der Post und am Bahnhof, vertheile ich jeden Sonntag 300 Sonntagsblätter, 25 Christenboten und 30—40 andere christliche Schriften. Es ist dies eine erfreuliche Arbeit, denn ich bin bei Hohen und Niederen damit sehr willkommen. Besonders dankbar sind die Lokomotivführer, aber auch die Bahnhofportiers. Sie warten am Samstag mit Verlangen auf ihr Sonntagsblatt. Ich lege auch eine Parthie dieser Blätter in das Lokal der Conducteure, wo sie alle hinkommen, weil sie dort ihre Befehle erhalten. Als ich neulich einem Conductor auf der Reise ein Sonntagsblatt anbot, sagte er, ich habe heute früh schon ein's in Stuttgart mitgenommen. Als ich fragte: „Wo haben Sie es bekommen?“ sagte er: in unserem Lokal sind mehrere gelegen und da habe ich eines mitgenommen, das werde ich meiner Frau mitbringen, da kommt etwas für sie über Kindererziehung. Sie denkt mir in dieser Beziehung oft etwas zu leicht.“

Einer unserer Missionsarbeiter schreibt von den Bahnwärtern: Wenn ich die Leute fragte: „Kommen Sie auch in die Kirche?“ so antworten sie in der Regel: Nicht viel. „Wie oft in einem Jahre?“ der Eine sagt: einmal, der Andere zweimal, der Dritte sagt ganz frei heraus: Ich komme gar nicht in die Kirche. Wir haben jährlich 12 Tage frei und diese 12 Tage brauchen wir zu unserer Feldarbeit. Wenn wir nicht etwas pflanzen, kommen wir mit unserem Gehalte nicht durch. Einer sagte mir: Der liebe Gott möge sich doch über uns erbarmen und uns auch einen freien Sonntag schenken, so lange es noch Zeit ist! So oft ich in die Kirche komme, lebt Alles in mir wieder auf. Man ist eben ein ganz anderer Mensch, wenn man in der Kirche gewesen ist.

Ein anderer Missionsarbeiter schreibt: Ich kam an einem Samstag in das Dörschen F. und hielt eine Versammlung dort. Ein Bahnwärter in der Nähe kam auch, und nachher mußte ich mit ihm nach Hause, um auch einmal bei ihm zu übernachten. Morgen habe er Urlaub und er habe sich vorgenommen gehabt, mich in meiner Wohnung zu besuchen. Ich sagte, wenn es ihm recht sei, so wollen wir diesen Tag zur Ehre Gottes bei ihm zubringen. Er war damit einverstanden. Am Sonntag Morgen ging ich mit ihm in's benachbarte Dorf zur Kirche. Ueber Mittag wurden wir in's Pfarrhaus als Gäste geladen. Sowohl die Predigt, als auch die gastliche Aufnahme im Pfarrhause machten einen großen Eindruck auf den Bahnwärter. Am Nachmittag besuchten wir zusammen die Versammlung und nun ging ich wieder mit ihm heim, wo wir den Abend mit Gesang und geistlichen Gesprächen bis zum Abendessen zubrachten. Nach demselben hatten wir noch eine Stunde mit einander, zu welcher zwei benachbarte Bahnwärter mit ihren Frauen hergekommen sind. Auch von dem benachbarten Orte kamen einige Leute. Der Herr gab mir Gnade, daß das Wort nicht leer zurückgekommen ist. Alle dankten mir herzlich durch einen warmen Händedruck. Der Bahnwärter selbst war so hingenommen, daß er weinte wie ein Kind und konnte kein Wort hervorbringen. Endlich sagte er: einen solchen Sonntag, wie diesen, habe ich in meinem ganzen Leben noch nie gehabt. Jetzt weiß ich erst, was man an einem Sonntag hat.

Einer unserer Missionsarbeiter kehrte bei einem Weber auf dem Lande ein. Derselbe klagte über die schlechten Zeiten. Er könne keine Bücher kaufen. Er habe kein Geld dazu. Als der Missionsarbeiter freundlich darauf erwiderte: Das sei auch nicht nöthig, er sei nicht bloß des Bücherverkaufes wegen gekommen, er möchte sich auch sonst erkundigen, wie es bei den Leuten stehe und ob sie auch beten und in der Bibel lesen. Da ging dem Weber das Herz auf und

er gewann Zutrauen zu dem Missionsarbeiter. Er sagte: Darf ich dem Manne etwas offeriren, was ich schon lange auf dem Herzen habe? Ich lebe schon lange in Prozeß und Händeln mit meinem Nachbar und das drückt mir fast das Herz ab, denn wir waren gut mit einander. Und es ist eben kein rechtes Leben, wenn man mit seinem nächsten Nachbar so auf schlechtem Fuße steht. Neulich bin ich zum heiligen Abendmahl und da ist mir's ganz besonders schwer auf's Herz gefallen, daß wir nicht mit einander versöhnt sind. — Der Missionsarbeiter bemerkte darauf, daß man da gut abhelfen könnte. Der Weber solle einmal das Herz in beide Hände nehmen und zu seinem Nachbar hinüber gehen. Sa davon könne keine Rede sein, erwiderte der Weber. Die Nachbarsleute haben so weit zu ihm, wie er zu ihnen und sie haben angefangen. Der Colporteur verabschiedete sich und versprach im Nachbarhause Nichts von der Unterredung zu sagen. — Allein die Nachbarin kam bald selbst auch auf ihren Streit mit dem Weber zu sprechen und hatte, als ich ihr den Vorschlag machte, daß sie sich demüthigen und den ersten Schritt zur Versöhnung thun solle, die nämliche Ausrede. Sie sagte, das würde der Colporteur nicht von ihr verlangen, wenn er wüßte, wie böseartig die Webersleute seien. Mittlerweile aber hatte der Geist Gottes kräftig am Herzen des Webers gearbeitet, der Missionsarbeiter aber versuchte selbst auch noch einmal, ihn auf bessere Gedanken zu bringen; und es stand nicht lange an, so kam er zum Nachbar und bat um Verzeihung. Seine Nachbarsleute ließen ihn nicht ausreden, sondern kamen ihm auf halbem Wege entgegen und diese beiden Familien sind seither, nach des Webers eigenem Geständniß, nicht Freunde bloß, sondern Brüder geworden.

Dem Herrn aber sei Dank gesagt für alle diese, wenn auch unscheinbaren Erfolge unserer Arbeit! Sie gleichen den Alpenrosen, welche ich neulich in der engen Thalschlucht gesehen habe, durch welche die Tamina ihre wilden Wasser

schäumend in das Rheinthäl wälzt. Wer sollte es meinen, daß hier in dieser Wildniß ein Blümlein Gottes gedeihen könnte. Doch! sie heben ihre Häupter fröhlich empor zwischen den zerklüfteten Felsen.

Gerade eben so muthen uns diese Spuren des Segens Gottes in unseren zerklüfteten Zeiten und Verhältnissen an. Sie sind ein Gruß von oben, der lautet: Deine Arbeit ist nicht vergeblich in dem Herrn!

Ja die ganze Arbeit der Evangelischen Gesellschaft im längst verflossenen Jahre ist ein Angeld dafür:

Es kann nicht Friede werden,
Bis Seine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu Seinen Füßen liegt,
Bis Er im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie Ihm gegeben,
Vor's Angesicht gestellt. Amen!

Rede

von Herrn Direktor A. Geher.

Luc. 9, 55.

Der Einleitung in unsere nachmittägige Festfeier wollen wir die Worte des heutigen Lehrtextes zu Grunde legen. Sie stehen geschrieben Luc. 9, 55 und lauten: „Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?“

Diese Worte enthalten eine Frage an unser Herz, eine Frage, welche Mahnung und Trost in sich schließt, eine Frage, auf welche eine deutliche, klare, gewisse Antwort zu geben, wir nicht ruhen dürfen, wenn anders unser Herz Frieden schmecken, unser Gang durch diese Zeit ein fester, seines Zieles gewisser sein soll.

Jede Predigt, jede festliche Versammlung soll eine Förderung sein, die Antwort auf jene Frage immer zeugnißkräftiger geben zu können, und es sollte stets etwas davon offenbar werden in treuem Walten im beruflichen Kreise, in dem heiligen Maße der Rede und des Thuns, das dem Herrn und Seinem Geiste abgelaußt, oder vielmehr von ihm gewirkt ist, in dem stillfreudigen Sich Schicken in die Wege, auf welchen wir zubereitet werden für die ewige Herrlichkeit, in dem Verzichten auf das lautere oder leisere Klagen und Murren, das des Herrn Gedanken im Kleinen und Großen richtig stellen will.

Es sind vielerlei Geister, welche in der Welt ihr Wesen haben, und welche einen Einfluß auf unser Herz und Leben auszuüben sich mühen. Im Gewirre dieser vielen Stimmen gilt es, die Eine Stimme herauszuhören, deren Ton uns berührt, wie ein Laut aus der Heimath, und zwar aus einer Heimath, welche Alles in sich befaßt und Alles gewährt, was dem tiefsten Sehnen und dem unabweisbarsten Bedürfen der Seele entspricht. Gott Lob und Dank können wir uns nicht täuschen über diese Stimme, denn wir sind von Jugend an eingetaucht in das Wesen ihres Geistes in der heiligen Taufe, und wissen, daß wir ihn finden in dem heiligen Worte Gottes, — stets bereit sich in diesem Worte mit uns zu einigen, und sein Amt an uns zu üben, Christum zu verklären in unseren Herzen.

Wo der Geist ist, da ist der Sohn und der Vater, und wo der Sohn ist, da ist Seine Gnade und Sein Vergeben, da ist die Liebe des Vaters, da ist die Gemeinschaft des Geistes.

Mitten im Reiche dieser vergänglichen Welt ist ein ewiges Reich vorhanden, das seine Macht unsichtbar ausübt, faßbar und erkennbar allein dem Glauben, dem die wunderbare Fähigkeit verliehen ist, in dieser Welt eine Pflanze der Ewigkeit zu nähren und zu pflegen, sie loszulösen vom Boden der Sichtbarkeit und ihr in immer völ-

ligerem Maße zuzuführen das Leben und die Kräfte der Ewigkeit.

Um ohne Bild zu reden, so lehrt uns der heilige Geist das eigene Leben als einen Heerd der Sünde und der Gottesfeindschaft so zu verläugnen und in den Tod zu geben, als ob es ein uns fremdes, ein unberechtigtes wäre, und dagegen das Leben anzuziehen, das der Heiland Jesus Christus gelebt hat und lebt in der Kraft Gottes. Seitdem unsere Schuld gesühnt und unsere Strafe von uns genommen ist, seitdem ein Reich der Vergebung besteht, in welches wir aufgenommen sind, seitdem dürfen wir uns nicht ansehen mit den Augen des natürlichen Menschen, sondern mit den Augen des Glaubens, hängend am Kreuze und zum Tode verwundet, in Dem, der unser Fleisch an sich genommen hat, begraben mit Ihm, der unsere Sünden mit sich in's Grab gelegt, auferstanden mit dem Ueberwinder über Sünde, Tod und Teufel, ohne Sünde in Seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit.

In diesem Glauben uns täglich zu erneuern, ihn in uns zu vertiefen und zu erweitern, daß das mit allerlei menschlichen Zuthaten vermengte und in abgeblaßten Zügen in uns vorhandene Bild Christi durch Sein Licht und Seine Kraft nach und nach an Reinheit und Klarheit zunehme, das ist das Erziehungsgeschäft des heiligen Geistes an uns.

Um nur Einiges hervorzuheben, welch' weiter Weg ist es oft bis dahin, wo der Herr uns das Gut aller Güter wird, so daß wir sagen können, das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, wo Seine Herrlichkeit uns Leib und Seele erquickt, daß wir mit voller Wahrheit bekennen: „Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, bist Du doch meines Herzens Trost und mein Theil,“ während Er uns lange nur der Spender von Gütern bleibt, geistlichen oder irdischen, und unter letzteren oft so ge-

ringer Dinge, in welchen wir das suchen, was man Glück heißt.

Ferner wie tief im Herzen sitzt eine feinere oder gröbere Lohnsucht. Ist es denn ein Lohn, dessen sich der aus der Gefangenschaft befreite Vogel erfreut, wenn er seine Schwingen in der Luft wiegt? Und wir, denen sich Gott zu eigen gegeben hat und gibt, daß Er selbst unser Lebenselement sei, wollen uns an Ihm nicht genügen lassen?

Möchten wir das Erziehungsgeſchäft des heiligen Geistes weniger ſtören durch Feſthalten falſcher aus der Natur ſtammender Gedanken und Anſchauungen, welche mit den großen Gottesgedanken im Widerſpruch ſtehen, und unter viel Schmerzen der Buße und leiblicher Trübsal oft erſt erkannt und ertödtet werden müſſen. Sie verdecken uns unter geiſtlichem Schein die rechten Wege zur Brechung der Macht der Sünde und zur wahren Einigkeit der Kinder Gottes.

Da wir aber Kinder des heiligen Geiſtes ſind, ſo dürfen wir uns deß getröſten, daß Er nicht nach Menſchen Art müde wird, ſondern an Denen, welche Er in ſeine Verarbeitung genommen hat, fortarbeitet, biß ſie taugliche Bausteine an dem Tempel des lebendigen Gottes geworden ſind.

Wir wollen aber auch die Art der Arbeit des heiligen Geiſtes immer beſſer verſtehen lernen. Nicht gilt es, ihr zuzuschauen und unſer Wachſthum von einer Stufe zur andern zu meſſen. Seine Arbeit führt uns hinab in die Thäler der Selbſterkenntniß, damit wir um ſo bereiter werden, an der Gnade uns völlig genügen zu laſſen. In dieſe Gnade wollen wir uns bergen, wenn uns unſer unabſehbares Sündenverderben gezeigt wird, das uns biß in's Mark hinein vergiftet hat, wenn uns gezeigt wird, daß jede Sünde unſere perſönliche Feindſchaft gegen Gott offenbart. Dieſe Gnade iſt aber auch ein ſicherer untrüglicher Schutz wider alle Anläufe des Teufels und Anklage unſeres Gewiſſens

und eine Heilung wider alles Verderben und alle Unreinheit.

Was für die Einzelnen Wahrheit ist, das ist es auch für Vereine und Anstalten. Auch sie können nur im Segen wirken und ihre Arbeit ist eine Gott wohlgefällige, wenn sie Seine Gedanken immer völliger zu ihrer Richtschnur nehmen. Das Grundgesetz aller Arbeit im Reiche Gottes soll sein, nicht ruheloses äußeres Machen, nicht Sehen auf sichtbare Erfolge, auf den Beifall der großen Menge, sondern treues Ausstreuen unverfälschten Samens, dessen Kraft und Vermögen in der großen Ernte zu Tage treten wird.

Unsere Evangelische Gesellschaft war bisher bemüht, in der Aneignung jenes Grundzuges bei aller ihrer Arbeit Treue zu beweisen. Möge es ihr durch Gottes Gnade immer völliger gelingen, damit ihre Arbeit nicht als eine vergebliche einstens sich erweise.

Wir wollen aber auch anhalten am Gebet in der schweren entscheidungsvollen Zeit, in welcher wir leben, daß der ausgestreute Samen von vielen Herzen aufgenommen werde, und in ihnen ein Leben aus und für die Ewigkeit hervorgehe. Der Herr läßt es nicht an Einem fehlen. Er ist heute derselbe, wie gestern und in Ewigkeit. Er ist mit Seinem Geist bei uns und in uns, in dem heiligen Worte Seines Mundes.

Und wenn es im Liede heißt:

Wenn Gottes Winde wehen vom Thron der Herrlichkeit,
Und durch die Lande gehen, dann ist es selige Zeit!

so ist es ja allezeit selige Zeit, weil Seine Verheißung: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ sich uns zu erfahren gibt.

Unser Schifflein segelt im Strom des Lebens mit gutem Wind. Der Hauch des heiligen Geistes schwellt sein Segel und der Herr sitzt am Steuerruder. Wir wollen nicht ver-

suchen, ihn abzulösen und unsere Hände nach dem Steuer ausstrecken, damit die Klippen und Wellen uns nicht schädigen, sondern Herz und Auge wollen wir gerichtet halten auf das selige Ziel der von Sünde ungetrübten Gemeinschaft mit Ihm in der Stadt der goldenen Gassen und einstweilen unsere Hände regen in Seinem Dienst. Das walle Gott. Amen!

In zwangloser Weise wechselten nun freie Ansprachen der Festgäste und Missionsarbeiter. Stadtpfarrer Ege, Kieger, Kapff von Großbottwar und Kieger von Lauffen, Pfarrer Eichenhofer von Reiblingen, Hahn von Unterjesingen, Gerichtsbeisitzer Ankele, Stadtmissionar Ebinger von Zürich, Missionsarbeiter Schnitzler und Saur brachten nacheinander, jeder nach seiner Gabe, ihre herzlichen Wünsche dar und theilten aus ihrem Schatze Neues und Altes zur Erbauung und Ermunterung mit. Pfarrer Eichenhofer, der die Jahresfeste der Evangelischen Gesellschaft seit 35 Jahren fast regelmäßig besucht, bezeugt mit Freuden das erstaunliche und segensreiche Wachsthum, das der Herr dem von ihm betriebenen Werke bis heute bescheert hat. Stadtpfarrer Ege erinnerte an die große Doppelaufgabe, welche jeder Christ an seinem Theile und die Evangelische Gesellschaft im Großen zu erfüllen habe, nämlich die Gläubigen zusammen zu fassen, daß sie ihrer Zusammenhörigkeit bewußt werden, und mit Wort und Beispiel auch die, welche noch ferne stehen, herbeiführen. Stadtmissionar Ebinger von Zürich machte interessante Mittheilungen über die kirchlichen Zustände in der Schweiz. Wir hörten, daß die Züricher Evangelische Gesellschaft unter ungleich schwereren Verhältnissen, als wir sie haben, ihre Arbeit treibt. Namentlich die Theilnahme der Geistlichen ist dort selten. Aber doch zeigen sich auch in Zürich erfreuliche Spuren der Besserung. In großen Gemeinden werden, was man sich bis vor Kurzem kaum

hätte träumen lassen, mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit gläubige Geistliche gewählt. Warum? weil die Leute merken, daß auf dem Wege des Unglaubens das Herz nicht zur Ruhe und zum Frieden kommt. Ergreifend war die Erinnerung an den Königsmörder Hödel und die von diesem in der Nacht vor seiner Enthauptung gethane Aeußerung: „Vielleicht, wenn ich eine andere Erziehung genossen hätte, wäre es nicht so weit mit mir gekommen,“ — welche Stadtpfarrer Kieger seiner Ansprache einflocht. Er knüpfte daran die Aufforderung zu herzlicher Dankbarkeit für den Reichtum an Predigt und Erbauung, durch Wort und Schrift, dessen wir uns zu erfreuen haben. Zum Schluß übergab er ein Festgeschenk von 500 M., das ihm ein ungenannter Freund für die Zwecke der Evangelischen Gesellschaft behändigt hatte. Mittlerweile war es halb 5 Uhr geworden. Ohne irgend welche Ermüdung zu zeigen, hatte die große Versammlung, welche nicht bloß die inneren Räume des evang. Saales, sondern auch die Gänge und das Treppenhaus bis auf den letzten Platz besetzt hielt, während der dreistündigen erhebenden Feier ausgehalten. Dieselbe wurde nun nach dem Gesang des schönen Knapp'schen Liedes: Nicht menschlicher Rath u. s. w. mit einem Gebet von Diaconus Schmidt geschlossen und hat bei allen Theilnehmern die wohlthuendsten Erinnerungen zurückgelassen.

Doch zur Vollständigkeit des Bildes, das diese Blätter Ihnen von der Thätigkeit der Evangelischen Gesellschaft im letztverfloffenen Jahre entwerfen sollen, gehört nun auch noch die Darlegung unserer Finanzen, wie sie hier folgt:

Die Jahres-Einnahme betrug:

| | | |
|-----------------------------|----|------------|
| A. Reste | M. | 3,271. 50. |
| B. Vom Grundstock | " | 7,200. —. |
| C. Laufendes, und zwar: | | |

Transport M. 10,471. 50.

Transport M. 10,471. 50.

1. Beiträge:

a) von Stuttgart . . . M. 5,356. 23.

Darunter von Mitglie-
dern des Königlichen
Hauses . M. 300. —.

v. d. Frauen- u. Jung-
frauenvereinen M. 1306.

Opfererlös am vorigen
Jahresfest M. 338. 68.

b) Von auswärts . M. 6,781. 92.

Darunter v. Vorträgen
des Sekretärs Opfer-
erlös . M. 766. 93.

c) Von Ungenannten . „ 645. 25.

Summe der Beiträge M. 12,783. 40.

2. Legate:

Friederike Idler von Strüm-
pfelbach M. 34. 29.

Georg Gehring von Wallhausen „ 100. —.

Fräulein Marie Sophie Briva-
loff in Ludwigsburg . . „ 171. 43.

Igfr. Karol. Kießer in Stuttgart „ 17. 14.

Jungfrau Sophie Wagner in
Nürtingen „ 40. —.

Frau Gschwend „ 200. —.

Missionsarbeiter Eckert in Ros-
waag „ 350. —.

Georg Stäblers' Wittwe in
Musbach „ 42. 86.

Cath. Menold in Laufen . . „ 51. 43.

C. S. „ 50. —.

Winter'sche Verlassenschaft in
Brackenheim „ 100. —.

Fr. Hopp in Rielingshausen . „ 25. —.

Summe der Legate „ 1,182. 15.

Transport M. 34,437. 5.

| | | | | |
|---------------------|---------------------------------------|----|---------|-----|
| | Transport | M. | 34,437. | 5. |
| 3. | Miethzinse | " | 9,879. | 51. |
| 4. | Von der Buchhandlung | " | 6,770. | 13. |
| 5. | Beiträge der Missionsarbeiter zum In- | | | |
| | validen-Fond | " | 146. | —. |
| 6. | Beiträge zu den Verwaltungskosten . | " | 2,769. | 8. |
| 7. | Außerordentliches | " | 503. | 31. |
| 8. | Ersatzposten | " | 204. | 86. |
| Summe der Einnahmen | | M. | 44,709. | 94. |

Die Ausgaben betrugen:

A. Reste.

| | | | |
|------------------------|----|-----|-----|
| Ersatzposten | M. | 22. | 38. |
|------------------------|----|-----|-----|

B. Vom Grundstock.

| | | | |
|----|---|----|-------------|
| 1. | Capitalien angeliehen bei der Renten-Anstalt | M. | 7400.—. |
| 2. | Passiv-Capitalien u. Zinsen | " | 7940.88. |
| | | M. | 15,340. 88. |

C. Laufendes.

| | | | |
|-----------|---|----|-------------|
| 1. | Kosten der Colportage und Stadtmission, | M. | 12977. —. |
| 2. | Verwaltungskosten | " | 6,058. 11. |
| 3. | Kosten des Jahresberichts und Jahres- | | |
| | festes | " | 536. 16. |
| 4. | Honorare für Vorträge und literarische | | |
| | Arbeiten | " | 275. —. |
| 5. | Rechnungsstellung und Revision . . . | " | 330. —. |
| 6. | Schreib- und Packmaterialien | " | 23. 36. |
| 7. | Frachten, Porto u. | " | 100. 77. |
| 8. | Inserate | " | 213. 81. |
| 9. | Steuern und Auslagen | " | 1,309. 72. |
| Transport | | M. | 37,187. 19. |

| | | | | |
|--------------------|--|----|---------|----------------|
| | Transport | M. | 37,187. | 19. |
| 10. | Baukosten | " | 2,931. | 52. |
| 11. | Haustrath | " | 18. | 90. |
| 12. | Heizung, Beleuchtung, Reinigung . . . | " | 1,330. | 22. |
| 13. | Miethzinse | " | 52. | 36. |
| 14. | Außerordentliche Ausgaben (an Schriften verschenkt M. 1,600. 65.) | " | 513. | 75. |
| 15. | Ersatzposten | " | 15. | —. |
| 16. | Kassenbestand am Schlusse des Jahres . | " | 2,661. | —. |
| Summe der Ausgaben | | | | M. 44,709. 94. |

1878

Der Personalstand der Mitglieder des Comité's und der Angestellten der evangelischen Gesellschaft ist derzeit folgender:

A. Hiesige Comitémitglieder.

Dürr, Canzleirath.
Ege, Kaufmann.
Fezer, Director der Rentenanstalt, Vorstand.
Hayer, Institutsvorsteher.
Held, pens. Pfarrer.
Hofacker, Pfarrer, Secretär.
Kopp, Th., Diaconus.
Kübler, Apotheker.
Meyer, H., Fabrikant.
Nieger, Stadtpfarrer.
Rominger, Kaufmann.
Schmidt, H., Diaconus.
Schülgen, L., Kaufmann.
Schweikhardt, Bibelsecretär.
Weitbrecht, Professor.

B. Auswärtige Comitémitglieder.

Bührer, Decan in Waiblingen.
Burk, Pfarrer a. D. in Lichtenstern.
Strebel, Pfarrer in Roswaag.

Kretschmer, Agent und Kassier.

Monz, G., Geschäftsführer der Buchhandlung.
Haap, Fr. } Gehilfen.
Kohnagel, }

Der Missionsarbeiter und Stadtmissionare sind es gegenwärtig folgende:

| | | |
|-------------|------------|--------------------------------|
| Bantel, | ansäßig in | Oberurbach. |
| Dinkelmeyer | " | " Nagold. |
| Frey, | " | " Hall. |
| Gayde, | " | " Stuttgart. |
| Haasis, | " | " Lauffen a. N. |
| Limbach, | " | " Hornberg bei Kirchberg a. S. |
| Luz, | " | " Stuttgart. |
| Mezger, | " | " Kirchberg bei Marbach. |
| Kenner, | " | " Zottishofen bei Künzelsau. |
| Saur, | " | " Backnang. |
| Schlenker, | " | " Meßingen. |
| Schnitzler, | " | " Dethlingen. |
| Spriegel, | " | " Crailsheim. |
| Wild, | " | " Dietenhofen bei Gschwend. |
| Ziegler, | " | " Stuttgart. |

1878

Verlags-Catalog
der
Buchhandlung der Ev. Gesellschaft
in
Stuttgart
Färberstraße No. 2.

Auf 12 Gr. 1 frei.

Arnold, Gottfried, Die erste Liebe, eine Darstellung des äußeren und inneren Lebens der ersten Christen. Neu bearbeitet von M. Chr. Lämmert. gr. 8. 27 Bgn.; geh. 1 M. 20 S. Lwd. mit Titel 2 M. auf 6 Gr. 1 frei. (herabgesetzter Preis.)

Aus dem Leben eines Haidekräutdhens, aus dem Holländischen übersetzt von R. S. in 12^o. eleg. brosch. 15 S.

Beer, Dr. Martin, Passionsbuch, Andachten über das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi auf alle Tage der Passionszeit; kl. 4. 1. Aufl. Lwd. mit Titel statt 4 M. 50 S. nur 2 M.

Bengel, Dr. J. A. 60 erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis; gr. 8. neue Aufl. brosch. 3 M. 45 S. Hbfzbd. 4 M. 40 S.

Bibel-Gebetbuch, oder Gebete zu allen Kapiteln der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, von Conradus Eusmannus 1695. Von Neuem herausgegeben von Pf. Dr. S. Adelberg. gr. 8. brosch. statt 5 M. 15, nur 3 M. Hbfz. 3 M. 80 S.

Boos, Martin, Lebensgeschichte. Pp. 1 M. 20 S. Lwd. 1 M. 40 S.

Budrucker, C. (Dekan in München) Anfang und Ende des göttlichen Heilsplanes. Vortrag, geheftet 35 S.

Burk, Dr. C. Oberkonsistorialrath in Stuttgart, Die Jugendzeit der christlichen Kirche. 7 Vorträge. brosch. 1 M. 20 S. Pp. 1 M. 45 S. Lwd. 1 M. 60 S.

Burk, Dr. C. Die christliche Kirche im Uebergang von der griechisch-römischen zur germanischen Welt, 12 Vorträge, brosch. 2 M. Lwd. 2 M. 60 S eleg. Lwd. 2 M. 80 S.

— kirchengeschichtliche Vorträge, beide Theile in einen Band geb. eleg. Lwd. 4 M. 20 S.

Burk, Dr. C. Ein Blick ins Leben Jesu. Vortrag. Kl. 8. geh. 30 S.

Burk, D. C. F. Beicht- und Abendmahlbüchlein, 17. Aufl. steif brosch. in eleg. Umschlag 30 S in Parthien von 25 Gr. an à 25 S Lwd. mit Goldschn. 70 S.

Catechismus christlicher Lehre (Württ. Catechismus von Brenz), in 64. roh. 10 S steif brosch. 15 S mit Goldschnitt 20 S.

Der stille Tröster: 31 Folioblätter ausermählter bibl. Sprüche in sehr großer Schrift auf jeden Tag des Monats mit einer einfachen Vorrichtung zum Aufhängen; geh. mit Stange 2 M.

Deutschlands Kampf gegen Frankreich, von G. Weitzbrecht mit 1 Farbendruckbild u. 22 Holzschnitten. 2. Aufl. brosch. 40 S kart. 50 S.

Dölker, Chr. u. Benzingen, geistliche Lieder und Melodien (158), zu gemeinschaftlicher Erbauung. Für gemischten Chor eingerichtet; 5. Aufl. Kl. 8. brosch. 1 M. 50 S Lwd. 2 M. 5 S Eleg. Lwd. 2 M. 25 S mit Goldschn. 2 M. 80 S.

Dölker, Chr. u. Benzingen, Liederstrauß von 100 zwei- und dreistimmigen Melodien für Schulen und Familien, Kl. 8., 6 $\frac{1}{2}$ Bgn. 2. Aufl. kart. 50 S Lwd. 85 S.

Emmendorfer, M. Joh. Fr., weil. Pfr.: Betrachtungen auf alle Tage des Jahres zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Nebst einem Anhang von Morgen- und Abend- u. Communion-Gebeten. gr. 8. 35 Bgn., brosch. 2 M. 60 S R. u. Cf 3 M. 25 S Silbzbdd. 3 M. 45 S Goldschn. 4 M. 80 S.

Franke, Aug. H. Ein Lebensbild. geh. 35 S.

Frommel, Max, Des Christen Hemmung lauter Förderung. Ein Pilgerwort über die drei Gefängnisse Pauli. geh. 15 S.

Frommel, Max. Die Schönheit der heiligen Jugend Jesu. Ein Wort an die Jugend, die wachsen will, und an die Erwachsenen, die jung bleiben wollen. geh. 15 S.

Gebetbüchlein, Allgemeines, in 32° Ppbd. 25 S.

Grammlich, Joh. Andr. (weil. württemb. Hofkaplan) **Betrachtungen von Christi Leiden und Tod**, auf die 40 Tage in den Fasten, kl. 8. brosch. 1 M. 55 S. Ppbd. 1 M. 90 S. Lwd. 2 M. 5 S.

Hartmann, M. Carl Friedr. (weil. Stadtpfarrer in Lauffen) **Predigten** über die Sonn-, Fest- und Feiertags-Evangelien, nebst 6 Passions-Predigten und Lebensbild; ältere Sammlung. 4. Aufl. gr. 8. 43 Bgn. brosch. 2 M. 60 S. R. u. Cß 3 M. 35 S. Hbfzbd. mit Futteral 3 M. 60 S. Goldschn. 4 M. 60 S.

Hartmann, M. Carl Friedr. **Krieg und Frieden** in einigen Zeitpredigten; kl. 8. geheftet statt 50 S. nur 30 S., auf 6 Exemplare 1 frei.

Hausbüchlein, christliches, Samml. meist alter Gebete u. Lieder, 8. Aufl., kart. 35 S. Ppbd. 45 S. Lwd. mit Goldschn. 70 S.

Häusliches Erbauungsbuch, enthaltend Gebete auf 12 Wochen, auf alle Fest- und Feiertage, wie auch für besondere Fälle des Lebens in Freud und Leid, von Roos, Storr, Arnold, Bengel, Bogacki u. A.; 8. neu bearbeitete Auflage. kl. 8. brosch. 85 S. Ppbd. 1 M. 20 S. R. u. Cß 1 M. 25 S. Hbfzbd. 1 M. 45 S. Goldschnitt 2 M. 5 S.

Hedinger, Dr. Joh. Reinhard, (weil. Hofprediger in Stuttgart) **Von Unterrichtung der Jugend in der Lehre von der Gottseligkeit**. Christlich wohlgemeinte Erinnerungen für Lehrer, Eltern, Herren und Meister; brosch. statt 1 M. 30 S. nur 80 S. Ppbd. 1 M. 10 S. Lwd. 1 M. 30 S., auf 6 Ex. 1 frei.

Hedwig, die treue Magd des Herrn. Eine Tabernakel im deutschen Norden. Mit einem poetischen Geleitswort von R. Gerok, in 12^o. eleg. brosch. 25 S.

Heim, Friedr. J. Ph. (weil. Dekan in Tuttlingen) **Taufe und Confirmation**. Ein Wort zur Verständigung für alle Gläubigen; kl. 8. 2. Aufl. brosch. 35 S.

Heim, Friedr. J. Ph. (weil. Dekan in Tuttlingen) **Bibelstunden**. Auslegung über das erste Buch Mose und die 10 ersten Kapitel vom zweiten Buch Mose; gr. 8. 2. Aufl. 50 1/2 Bgn. brosch. 3 M. 80 S. R. u. Cß 4 M. 50 S. Hbfzbd. 4 M. 80 S.

Hilfe, die, des Herrn. Erzählung aus dem Jahr 1870–71. von J. M. Z. in 12^o. eleg. brosch. 30 S.

Hiller, M. Phil. Friedr. Sämmtliche Geistliche Lieder, nebst ausführlichem Lebens-Abriß: enthaltend 1075 Lieder; gr. 8. 43 Bgn.; brosch. statt 4 *M.* 10 nur 1 *M.* 80 *S.* Hbfz. 2 *M.* 70 *S.*

Hiller, M. Phil. Friedr. Geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes; enthaltend 2mal 366 Bibelsprüche mit ebenso vielen Liedern; nebst Hillers Morgen- und Abend-Andachten nach dem Vater Unser; kl. 8. schöner Druck; brosch. 1 *M.* 30 *S.* R. u. Cß 1 *M.* 85 *S.* Hbfzbd. 2 *M.* Goldschn. 3 *M.* 30 *S.*

Hiller, M. Phil. Friedr. Kurze und erbauliche Andachten bei der Beichte und bei dem hl. Abendmahle, kl. 8. Neue Aufl. brosch. 45 *S.* kart. 60 *S.* Ppbd. 70 *S.* Lwd. m. Titel 85 *S.*

Kapff, Dr. S. C. Prälat, Des Arbeiters Würde und Bürde, Rechte und Pflichten, Sonntag und Werktag, Glaube, Hoffnung und Gebet. 2. Aufl. brosch. 35 *S.*

Kindler, J. V. Gespräche des Herzens mit Gott. 4 Aufl. in 12°. steif brosch. 35 *S.*

Kirchliche Geschichte Württembergs von C. Römer, (weil. Diaconus). Zweite mit Citaten und Anmerkungen und mit einer chronologischen Uebersicht vermehrte Auflage; bearbeitet von Fr. Roos. kl. 8. 38 Bgn. brosch. 3 *M.* R. u. Cß 3 *M.* 60 *S.* Lwd. 3 *M.* 75 *S.*

Liebetrut, Fr. Tägliche Hausandacht auf Grund des göttlichen Worts. Ein Führer durch die ganze heilige Schrift. Herabgef. Preis eleg. geb. statt 17 *M.* nur 6 *M.*

Luther, Dr. Martin, Psalmen-Auslegung. Ein Commentar zu den poetischen Büchern des Alten Testaments. Aus seinen Schriften gesammelt und bearbeitet von Chr. G. Eberle. gr. 8.; 3 Lieferungen, 92½ Bgn., brosch. jede Lieferung 3 *M.* 40 *S.* Lwd. mit Titel per Bd. 4 *M.* 20 *S.* Compl. in 2 Bdn. Lwd. 12 *M.*

Luther, Dr. M. Evangelien-Auslegung aus seinen homiletischen und exegetischen Werken bearbeitet von Ch. G. Eberle, gr. 8. 86 Bog. 2. umgearbeitete und vermehrte Aufl. brosch. 8 *M.* Hbf. 9 *M.* 60 *S.*

Luther, Dr. M. Episteln-Auslegung. Ein Commentar zu der Apostel-Geschichte, den apostolischen Briefen und der Offenbarung. Aus seinen homiletischen und exegetischen Werken für Schriftforscher, Prediger und erbauungssuchende Leser herausgegeben von Chr. G. Eberle; gr. 8. 75 Bgn. brosch. 6 *M.* 40 *S.* R. u. Cß 7 *M.* 30 *S.* Hbfzbd. 7 *M.* 70 *S.*

Luthers Galaterbrief. Besonderer Abdruck aus Luthers Episteln-Auslegung, gr. 8. brosch. 1 M. 30 S. Ruß und Eßleder 1 M. 60 S. Lwd. 1 M. 95 S.

Luther, Dr. M. Der Brief an die Römer ausgelegt; aus seinen Schriften herausgegeben von Chr. G. Eberle. kl. 8°. 25½ Bgn. brosch. 2 M. 20 S. Ppbd. 2 M. 80 S. Hbfzbd. 3 M.

Luther, Dr. M. Die Epistel an die Ephejer ausgelegt, aus seinen Schriften herausgegeben von Ch. G. Eberle. kl. 8°. 9½ Bogn. brosch. 80 S. Lwd. 1 M. 20 S.

Luther, Dr. Martin, Biblisches Spruch- und Schatzkästlein, gesammelt aus seinen Schriften; 4 Theile. Neueste, stark vermehrte Ausgabe. 1 M. Hbfzbd. mit Futteral 1 M. 70 S.

Majer, F. F. (Def. in Viberach): Was hast du wider das Alte Testament? Eine Frage an Bibelleser; kl. 8. brosch. statt 2 M. 60 nur 70 S. Ppbd. 95 S. Hbfz. 1 M. 10 S. Auf 6 Ex. 1 frei.

Petri, L. A. Beichtvermahnungen. steif brosch. 45 S. Lwd. 75 S. mit Goldschn. 85 S.

v. Pfeil, Ch. C. P. Evangelische Glaubens-, Gebet- und Krankenlieder. Herausgeg. Preis. statt 2 M. 20. nur Lwd. 1 M.

Rambach, Dr. Joh. Jak. Die siegreiche Auferstehung unseres Heilandes Jesu Christi, in 25 Betrachtungen; gr. 8. brosch. statt 2 M. 5 S. nur 1 M. Hbfzbd. 1 M. 70 S.

Reiff, Fr. Das persönliche Christenthum in seiner Bedeutung für unsere Zeit. Vortrag, brosch. 50 S.

Rieger, G. Conrad, Predigten über außerlesene Stellen des Evangeliums Matthäi;

1. Band, 3te Aufl. Richtiger und leichter Weg zum Himmel durch acht Stufen der Seligkeiten; die enge Pforte und der schmale Weg; das Kleine im Reiche Gottes; mit Riegers Lebenslauf; brosch. 1 M. 70 S. geb. in R. u. E. 2 M. 40 S. Hbfz. 2 M. 55 S.

Rieger, Georg Conrad, Heilige Osterfeier (Betrachtungen über die Auferstehung unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi). kl. 8. brosch. 75 S. R. u. Eß 1 M. 10 S. Hbfzbd. 1 M. 25 S.

Rieger, Carl Heinrich, Kurze Betrachtungen über die Psalmen und die 12 kleinen Propheten, zur Beförderung des richtigen Verständnisses und der erbaulichen Anwendung des Bibelworts; gr. 8. 2. Aufl. brosch. 1 M. 55 S. Ruß und Eß 2 M. 20 S. Hbfzbd. 2 M. 40 S.

Rieger, Carl Heinr. Betrachtungen über das Neue Testament, zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi (mit Rücksicht auf Bengels Gnomon; die Evangelien nach Bengels Harmonie); nebst Riegers Lebensabriß; in 2 Bdn. gr. 8. 107 Bgn. 5. Aufl. brosch. 2 Bde. 9 M. R. u. Ck 10 M. 70 S. in Hbfzbd. 11 M. 20 S.

Roos, M. Magn. Fr. Einleitung in die bibl. Geschichte des Alten Testaments mit besonderer Hinweisung auf die Fußstapfen des Glaubens Abrahams. Neue Ausg. 61 Bogen. gr. 8. brosch. 6 M. Hbfzbd. 7 M. 20 S.

Roos, M. Magn. Friedr. Lehre und Lebensgeschichte Jesu Christi, des Sohnes Gottes; nach den vier Evangelien entworfen; 2. Aufl. mit Zugaben von W. F. Roos, Pfr. gr. 8. 2 Theile. brosch. 3 M. 40 S. Hbfzbd. 4 M. 50 S.

Roos, M. Magn. Fr. Christliche Glaubenslehre für diejenigen, welche sich nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben lassen wollen; Vormort von Prof. Dr. Beck; mit Wort-, Sach- und Bibelstellen-Register; mit drei Anhängen:

- 1) Zwei Abhandlungen über Rechtfertigung und Heiligung;
- 2) Vom geistlichen Wachsthum; 3) Gewisse, wahrscheinliche und falsche Gedanken vom Zustand gerechter Seelen nach dem Tod; 3. Aufl. kl. 8. brosch. 1 M. R. und Ck 1 M. 50 S. Hbfzbd. 1 M. 70 S.

Roos, M. Magn. Friedr. Auslegung des Briefs an die Römer. Neue unveränderte, mit einigen Beilagen vermehrte Ausg. kl. 8.; 13 Bgn. brosch. statt 1 M. 70 nur 85 S. Ppbd. 1 M. 20 S. Lwd. 1 M. 40 S.

Roos, M. Magn. Friedr. Sämmtliche Auslegungsschriften mit Uebersetzung und Ergänzungen, herausgegeben von Karl Chr. C. Schmann.

1. Theil. Die Briefe Petri und der Brief Judä. kl. 8. brosch. 70 S. Ppbd. 1 M. Lwd. 1 M. 15 S.
2. Theil. Der Brief Jakobi und die 3 Briefe Johannis. kl. 8. Neue Aufl. 7 Bgn. brosch. 60 S. Ppbd. 85 S. Lwd. 1 M.

Roos, M. Magn. Friedr. Christliche Gedanken von der Verschiedenheit und Einigkeit der Kinder Gottes. kl. 8. neue Aufl. brosch. 35 S.

Roos, M. Magn. Fr. Kreuzschule, oder Anweisung zu einem christlichen Verhalten unter dem Leiden. kl. 8. 17 Bgn. brosch. 90 S. Ppbbd. 1 M. 20 S. Lwd. 1 M. 40 S.

Scrifer, M. Christian, Gottholds Siech- und Siegesbette. In 365 Betrachtungen für Kranke und Gesunde geordnet von W. L. Ergenzinger, Pfarrer; kl. 8. brosch. 2 M. Ruck und Eck 2 M. 50 S. Lwd. mit Titel 2 M. 65 S.

Schmid, R. (Dekan in Hall) Der geologische und der biblische Schöpfungsbericht. Vortrag. geh. 35 S.

Steinhofer, M. Friedr. Christoph, Evangelischer Glaubensgrund. 23 Predigten aus den vornehmsten Umständen der heiligen Passions-Geschichte; kl. 8. großer Druck; brosch. 1 M. 70 S. R. u. E. 2 M. 25 S. Hbfzbd. 2 M. 40 S.

Steinhofer, M. Fr. Christ. Die Haushaltung des dreieinigen Gottes in seinen innern Verhältnissen und besondern Wirkungen zum Heil der Menschen. In einer Sammlung Predigten und Reden; gr. 8. brosch. statt 1 M. 50 S. nur 1 M. R. u. E. 1 M. 55 S. Hbfzbd. 1 M. 70 S.

Steinhofer, M. Fr. Christ. Christliche Reden über den Gnadenstand der Glaubigen nach den Zeugnissen des Briefs Pauli an die Römer; kl. 8. 9 Bogen, brosch. 60 S. Ppbbd. 80 S. Lwd. mit Titel 1 M.

Steinhofer, M. Fr. Christ. Der erste Brief Johannis, erbaulich erklärt, nebst kurzen Mittheilungen aus Steinhofers Leben; kl. 8. brosch. 1 M. 70 S. Ruck und Eck 2 M. 20 S. Lwd. 2 M. 40 S.

Steinhofer, M. Fr. Christ. Die dreißigjährige Stille unseres Herrn und Heilandes auf Erden; nebst zwei kleineren Abhandlungen: Evangelischer Wegweiser zu einer ganzen Bekehrung, und Beschreibung eines einfältigen Herzens. Neuer Abdruck; kl. 8. geh. 35 S. kart. 50 S. Lwd. 70 S. Goldschn. 90 S.

Vergißmichnicht, christliches; Bibelspruch und Liedervers auf jeden Tag; 64. 17. Aufl. roh. 40 S. einfach gebunden 80 S.; in gepreßtem Leder oder Lwd. mit Goldschn. 1 M.

Vers-Register zum Neuen Württemb. Gesangbuch, (mit den Anfangstrophen aller Lieder und aller Verse); gehftet 12 S. (in Partien billiger).

Warneck, G. Pontius Pilatus, der Richter Jesu Christi, ein Gemälde aus der Leidensgeschichte. Herabgesetzter Preis. brosch. statt 3 M. nur 1 M. Lwd. 1 M. 70 S.

Weitbrecht, G. Professor, Deutschlands Kampf gegen Frankreich 1870—71. Mit einem schönen Farbendruckbild und 22 Holzschnitten. Kl. 8. 6 Bogen. Preis brosch. 40 S. kart. 50 S. auf 12 Gr. 1 frei. 25 Gr. à 38. 50 Gr. à 35. 100 Gr. à 30 S.

Kleinere Schriften, Traktate und Bilder.

Deutscher Soldatenfreund. Ein Kalender ausgestattet mit schönem Veldruckbild und einer Anzahl von Holzschnitten. In 12^o. 4 Bgn. Preis 20 S. Auf 12 Gr. 1 frei, 55/50, 112/100. (Erscheint seit 1876.)

Ziehbögen, Bibelsprüche mit Niederversen von Hiller und Tersteegen, je 6 verschiedene Nro., der Bogen 6 S., farbige 9 S., insbesondere zum Losziehen an den Sylvester-Abenden bestimmt.

Hausfegen mit Christus am Kreuz, der Bogen weiß 8 S.

Hiller, Himmelsbrod, 90 Bibelsprüche mit Niederversen in Futteral 40 S. Mit Goldsch. u. Schloß M. 1. 20.

Tersteegen, 120 Bibelsprüche mit Niederversen in Futteral 40 S. Mit Goldsch. u. Schloß M. 1. 20.

41. J. Gofner, das Anklopfen des Heilandes. 10te Aufl. 20 S.

66. Plattichs Leben und Hausregeln v. Ledderhose. 5. Aufl. 20 S.

110. Der Christenknabe und der Heide. 4te Aufl. steif broschirt 25 S.

118. Evangel. Wegweiser für reisende Handwerksleute. 3te Aufl. 20 S.

130. Kapff, Des Arbeiters Würde und Bürde, Rechte und Pflichten, Sonntag und Werktag, Glaube, Hoffnung und Gebet. 2. Aufl. 35 S.

174. Luthers Leben und Wirken. 25 S.

203. Der Schulmeister von Friedberg. Ein Lebensbild aus dem Schwabenlande. 20 S.

212. Der Seemann und seine Familie. Eine Erzählung. Uebersetzt aus dem Englischen. 35 S.

217. Aug. Hermann Francke. Ein Lebensbild. geh. 35 S.

227. Das erste Gebot, in Bildern u. Geschichten volkstümlich ausgelegt von W. Krauke. 25 S.

Gottlieb Scholl. Ein Lebensbild. geheftet. 2te Aufl. 20 S.

Drei Tage aus Gellerts Leben. geh. 25 S. Auf 12 Gr. 1 frei. à 18 S.

28. Seeger, des evangel. Christen Glauben und Wandel. 11te Aufl.

52. Das Augsburgerische Glaubensbekenntniß. 5te Aufl.

54. A. H. Francke, schriftmäßige Lebensregeln. 9te Aufl.
 104. Zeller, über Kleinkinderpflege. 3te Aufl.
 137. Römer, drei und dreißig Fragen über die Unterscheidungslehren der evangelischen und katholischen Kirche. 3te Aufl.
 161. Leben Gustav Adolfs des Großen, Königs von Schweden, für das Volk dargestellt von Fr. Karl Wild. 2te Aufl.
 171. Tobias Kießling, oder Lebensgeschichte eines Kaufmanns, der die Eine köstliche Perle suchte und fand. 2te Aufl.
 207. Hiller, Das Württ. Confirmationsbüchlein in Versen.

à 15 S.

43. Worte des Trostes für Leidende. 9te Aufl.
 156. Philipp Holl, oder: Sechs Trübsale und die siebente. 5te Aufl.
 163. Der Mensch und der Affe, oder der moderne Materialismus. Von Fr. v. Rougemont. 3te Aufl.
 166. Baxter, Was ist der Himmel? 3te Aufl.
 167. Leben und Märtyrertum des Johannes Huz. 2te Aufl.
 197. Confirmationsgabe für Töchter. 4 Briefe eines Vaters.
 218. Karl und Marie oder: Seid allezeit fröhlich. Eine Kindergeschichte.
 221. Sara Herz, das bekehrte Judenmädchen.
 225. Das erste Soldatenjahr. Nach Mittheilungen eines Beurlaubten.
 226. Sylphide das Comödiantenkind.
 Leben des Johann Albrecht Bengel.
 Leben des Johann Jakob Moser.
 Karl Heinrich Rieger. Lebensabriß.
 Frommel, Max, Die Schönheit der heiligen Jugend Jesu. Ein Wort an die Jugend.

— Des Christen Hemmung lauter Förderung. Ein Pilgerwort.

à 12 S.

154. Unser Leib soll Gottes Tempel sein. 4te Aufl.
 162. Die drei im Brautstuhl; Eine Erzählung von Dr. Barth. 5te Aufl.
 175. Brenz, Joh., Leben und Wirken. 2te Aufl.
 178. Leben des General Havelock. 3te Aufl.
 193. Beteft du? Vom Verfasser von „Lebst du oder bist du todt!“
 206. Stimmen aus der Ewigkeit.
 214. Als die Sterbenden und siehe wir leben! Bild aus den Hugenottenkämpfen Frankreichs.
 216. Die kleinen Fremdlinge. Eine Kindergeschichte. 2te Aufl.
 220. Mathilde Escher. Eine schweizerische Tabac.

à 10 S.

39. Gofner, Weg zur Seligkeit. 10te Aufl.
 58. Beate Sturmin, die Württemb. Tabac. 7te Aufl.
 71. Joh. Brenz, württemb. Glaubensbekenntniß.
 96. Das geistliche Priesterthum, von Dr. Ph. J. A. S p e n e r. 2. Aufl.
 113. J. Gofner, der uralte katholische Glaube. 3te Aufl.
 114. G. C. Rieger, die Versicherung der Vergebung der Sünden. 3. Aufl.
 147. Vierzig Sätze über christliche Kinderzucht. 3te Aufl.

153. Hast du Vergebung? 2te Aufl.
 204. Die Weihnachtsreise der armen Wittwe.
 208. Die kleine bleiche Marie, mit einem Anhang von Liedern zum Trost an Kindergräbern.
 223. 's Ameile. Blicke in die Chronik einer ländlichen Familie Schwabens. 3. Aufl.
 - Chr. Ad. Dann, Aufruf an alle Menschen, Thierschutz betreffend.
 - Storr, lautere Milch des Wortes für Säuglinge der Gnade von 3 bis 7 Jahren.
 - Schick, Trauerweiden, Cypressen und Palmzweige.
 - Schick, Der alte Schulmeister.
- à 8 S.
29. Wohlgemeinte Gabe für wandernde Handwerker. 6te Aufl.
 37. Th. Wilkocks köstliche Honigtropfen aus dem Felsen Christo. 6. Aufl.
 47. Tersteegen, die Kraft der Liebe Christi. 7te Aufl.
 55. Betrachtungen über die Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde? 6. Aufl.
 59. Dann, ein Wort der Ermahnung für Dienstboten. 6te Aufl.
 65. Arnold, christlicher Rath u. Unterricht f. Kranke und Sterbende. 4. A.
 67. Flattichs und Zellers Hausregeln, oder das Geheimniß des christlichen Haushalts. 13te Aufl.
 90. Die Freuden des Sonntags. 7te Aufl.
 99. Luther, Anweisung zur Kindererziehung. 6te Aufl.
 101. Die Kirche im Hause. 6te Aufl.
 102. Storr, Anleitung zum Gebet des Herzens. 4te Aufl.
 132. Storr, Warum wird vielen Menschen das wahre Christenthum so schwer. 4. Aufl.
 138. Warnung vor Zaubereisünden. 5te Aufl.
 140. Franzesco Spierra's Lebensende. 3te Aufl.
 141. Goldenes ABC für Handwerksburschen. 3te Aufl.
 146. Der Rekrutentag. Eine Geschichte aus dem Leben. 2te Aufl.
 148. Von der Sektirerei.
 152. Von dem Hochmuth und der Hoffart. 2te Aufl.
 165. Die gute Armelle. 2te Aufl.
 177. Hackenschmidt, Louise Scheppler, die fromme und getreue Magd. 4. Aufl.
 180. Baxter, Gehst mit dir dem Himmel zu? 2te Aufl.
 185. Die Weisheit am Wege. 2te Aufl.
 189. „Ringet!“ Vom Verfasser von „Lebst du oder bist du todt?“ 2. Aufl.
 190. Ein Licht auf der Eisenbahn, Geschichte des Thomas Ward. 2. Aufl.
 - 197b. Lebst du oder bist du todt? 2te Aufl.
 198. Denke an Lot! Vom Verfasser von „Lebst du oder bist du todt?“ 2. Aufl.
 199. Dreier Soldaten seliges Ende. 2te Aufl.
 202. Trost und Rath aus der Erfahrung. Tagebuch eines Betrüben.
 209. Den Aufrichtigen läßt's Gott gelingen. Eine Erzählung.
 211. Zu Nutz und Fromm für Alt und Jung. Eine Erzählung.
 219. Die große Freude. Eine Weihnachtsgabe für Sonntagschulen. 2. Aufl.
 222. Das kleine Annchen. Eine Kindergeschichte.

224. Die verlorene und wiedergefundene Geige. Geschichte eines alten Liebes. 2. Aufl.

200. Christ, wie feierst du deinen Sonntag? Ein Mahn- und Warnungs-
ruf. 6 J.

à 4 J.

17. Warnung vor dem Aufschub der Bekehrung. 12te Aufl.

27. Christus der Weg zur Seligkeit. 4te Aufl.

30. Eine Mutter, welche ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott setzte.
9. Aufl.

31. Allerlei für allerlei Leser, von R. A. Döring. 6. Aufl.

38. Die arme blinde Elisabeth. 5te Aufl.

51. Das Geheimniß des göttlichen Segens. 10te Aufl.

60. Der Herr und seine Kreuzträger. 7te Aufl.

81. Der heilige und sichere Glaubensweg. 3te Aufl.

82. Die alte Bauersfrau aus der Schweiz. 8te Aufl.

83. Das gesegnete Krankenzimmer. 10te Aufl.

105. Schlatter, Ehestandsbüchlein. 9te Aufl.

109. Butler, der Droschkentritscher. 6te Aufl.

111. Der Soldat und das Neue Testament. 8te Aufl.

124. Die uralte Wahrheit in Frage und Antwort, in Versen. 2te Aufl.

125. Die leidende Anna. 4te Aufl.

128. Noth und Hülfe. 4te Aufl.

131. Drei Gespräche unterwegs über die Frage: Bist du deines Heils
gewiß? 5. Aufl.

136. Die sieben Brodkörbe. Ein Wort der Ermahnung und des Trostes
bei Sorgen der Nahrung. 10te Aufl.

139. Warum stehst du hier? Ein Traktat für Dienstmädchen. 5te Aufl.

142. Auswahl von Bibelstellen zur häuslichen Erbauung. 2te Aufl.

143. Die Erweckung. 3te Aufl.

145. Das seligmachende Evangelium. 5te Aufl.

149. Zachäus, oder die Bereitwilligkeit zur Wiedererstattung. 2. Aufl.

150. Wie erhalten und bewahren wir unsern Kindern den vollen Taufsegen?
3. Aufl.

155. Seligkeit durch den Glauben. 3te Aufl.

157. Der Unterschied zwischen wahrer und falscher Bekehrung. 4te Aufl.

158. Der Kirchgang eines Gottesleugners. 3te Aufl.

160. Die besten Waffen, od. wahre Geschichten aus d. Soldatenleben. 4. Aufl.

164. Wie Hermann Winkelhannes, d. Bauernknecht, ein Mörder wurde. 2. A.

168. Monod, Ad. Kannst du ruhig sterben? 4te Aufl.

170. Hofacker, die freie Gnade Gottes in Christo. 8te Aufl.

172. Fluchet nicht, lieben Leute! 2te Aufl.

173. Heute mir, morgen dir. 2te Aufl.

181. Eine neue Welt. Eine Geschichte. 4te Aufl.

187. Der Bergsturz von Goldau. 4te Aufl.

191. Wachtet! 2te Aufl.

192. Ich wollte lieber todt sein, denn leben.

194. Der Mann, der seinen Nachbar unschädlich machte. 5te Aufl.

195. Gottes Wort ist wahr. Drei wichtige Amtserfahrungen. 2. Aufl.
 196. Eine Jugendgeschichte, Jünglingen zur Warnung und Aufmunterung.
 4. Aufl.
 201. Gottes Gnade in der eilften Stunde. Eine Geschichte. 2. Aufl.
 210. Wer meint es besser mit den Sündern: Jesus oder die Welt?
 213. Biblische Jünglingsbilder. 2. Aufl.
 215. Des Bahnwärters Sonntag. Eine Erzählung. 2. Aufl.
 229. Der treue Hirte oder: Bittet so wird euch gegeben.
 Woltersdorf, Das Wiegenband. 2 J.

Kindertraktate, je zu 4 J mit Ausnahme derjenigen, bei welchen ein höherer Preis gesetzt ist. Bei Bestellungen sind nur die Nummern anzugeben.

- | | | | |
|--|-----------|---|-----------|
| 1. Die Hirtentreue Jesu. | 20. Aufl. | 42. Die Dohle u. d. Kanarienvogel. | 10. Aufl. |
| 2. Das Gebet der Kinder. | 17. " | 43. Das Kindsmädchen. | 9. " |
| 3. Die wiedergefundenen Kinder. | 17. " | 44. Gottfried Berthold. | 7. " |
| 4. Der verirrt Knabe. | 15. " | 45. Das Fernrohr. | 7. " |
| 5. Der Schiffsjunge. | 12. " | 46. Wie Kinder einen braven Vater bekommen. | 9. " |
| 6. Erzählungen aus der Kindheit frommer Männer. I. | 8. " | 47. Walther und sein festes Schloß. | 9. " |
| 7. Die betenden Kinder. | 15. " | 48. Die Lebensrettung. | 9. " |
| 8. Josephinens erste Weihnachtsfeier. | 12. " | 49. Die mißglückte Nierfahrt. | 9. " |
| 9. Die folgamen Kinder. | 11. " | 50. Vertrauen auf Gott. | 8. " |
| 10. Weihnachtsgabe. | 11. " | 51. Gott weiß Alles. | 9. " |
| 11. Die frühvollendete Johanna. | 12. " | 52. Das Mädchen im Leuchtturm. | 8. " |
| 12. Die Freude für alles Volk. | 13. " | 53. Die leichtsinnige Kindsmagd. | 8. " |
| 13. Die Hilfe in der Noth. | 13. " | 54. Die fromme Susanna. | 7. " |
| 14. Der zwölfjährige Glaubensheld. | 13. " | 55. Hilfe durch Kinder. | 8. " |
| 15. Die Gesch. d. armen Seppeli. 8 Pf. | 9. " | 56. Die frühreife Frucht. | 7. " |
| 16. Maria Güglaff. | 5. " | 57. Das verlorene u. wiedergefundene Kind. | 4. " |
| 17. Die Südsee-Inseln. | 6. " | 58. Der Segen frommer Kinder. 8 Pf. | 5. " |
| 18. Die Heidentinder. | 8. " | 59. Der bekehrte Knabe. | 7. " |
| 19. Der Fuhrmann und sein Pferd. | 14. " | 60. Maria, das kleine Postmädchen. | 9. " |
| 20. Das gefang. Diagenmädchen. 8 Pf. | 3. " | 61. Der bestrafte Ungehorsam. | 7. " |
| 21. Der kleine Schiffsprediger. 8 Pf. | 5. " | 62. Die Gesch. zweier Bettelknaben. | 8. " |
| 22. Die spöttische Schadenfreude. | 10. " | 63. Lydia Harper. | 8. " |
| 23. Fritz und Rupert. | 13. " | 64. Johann Paskal. | 9. " |
| 24. Wie ein armer Knabe zu gedoppeltem Glücke gelangt. | 3. " | 65. Ich habe auch eine Heimath. | 7. " |
| 25. Der arme Reiter aus Flensburg. | 12. " | 66. Das arme Mädchen v. Kirchweiler. | 8. " |
| 26. Das Lied des Hindumädchens. | 11. " | 67. Erzählungen aus der Kindheit frommer Männer. II. | 6. " |
| 27. Die Kinder Gottes. | 12. " | 68. Ruth, d. kl. Diakonissin. 8 Pf. | 3. " |
| 28. Das Brod des Lebens. | 11. " | 69. Erzählungen aus der Kindheit frommer Männer. III. | 5. " |
| 29. Die Macht der Unmündigen. | 10. " | 70. Das Weihnachtstripplein. | 6. " |
| 30. Der Seeräuber. | 13. " | 71. Blicke in Elternherzen. | 6. " |
| 31. Die erste Reise. | 15. " | 72. Auserwählt gemacht im Ofen des Glendes. | 6. " |
| 32. Die Holzsammlerin. 8 Pf. | 7. " | 73. Die verwaiste Marie. | 6. " |
| 33. Die Erdbeeren. | 11. " | 74. Jung gewohnt, alt gethan. | 6. " |
| 34. Der Werth u. Segen d. Bibel. | 11. " | 75. Der geheilte Ungehorsam. | 7. " |
| 35. Die leeren Teller. | 11. " | 76. Nicht alle sind verloren. | 6. " |
| 36. Der Kinderraub. | 12. " | 77. Der kleine u. der große Michel. | 5. " |
| 37. Der Waisenknaabe Friederle. | 6. " | 78. Wer ist arm und wer ist reich. | 5. " |
| 38. Lorenz, der Waisenknaabe. | 6. " | 79. Die beiden Waisen. | 2. " |
| 39. Lewellin d. verlor. Sohn. 10 Pf. | 7. " | | |
| 40. Die Einladung. | 11. " | | |
| 41. Das Gewitter. | 10. " | | |

| | | | |
|--|----------|---|----------|
| 80. Die Lampe d. Seemannswittwe. | 5. Aufl. | 97. Die gesegnete Stunde im Pferd- karren. | 3. Aufl. |
| 81. Die blinde Johanna. | 5. " | 98. Das seltsame Christgeheim. | 3. " |
| 82. Die arme Minny. | 4. " | 99. Eine Stecknadel. | 3. " |
| 83. Die Lawine. | 4. " | 100. Das Wingenheimer Käzchen. | 4. " |
| 84. Der erste Fehltritt und seine Folgen. | 4. " | 101. Der glückliche Fund. | 3. " |
| 85. Der schwarze See. | 4. " | 102. Der kleine barmherzige Sa- mariter. | 2. " |
| 86. Der weite Umweg. | 3. " | 103. Das schottische Mädchen. | 3. " |
| 87. Der Krüppel und sein Freund. | 4. " | 104. Die Sonntagsfeier im hohlen Baum. | 2. " |
| 88. Feuerige Kohlen auf das Haupt der Feinde sammeln. | 3. " | 105. Der Schuldschein ist zerrissen. | 2. " |
| 89. Hast du den Heiland lieb? | 3. " | 106. Gott erhöhet Gebet. | 2. " |
| 90. Der Segen reumüthigen Be- kenntnisses. | 4. " | 107. Engelwacht. | 2. " |
| 91. Das verkaufte Weihnachts- bäumchen. | 4. " | 108. Gott läßt sich nicht spotten. | |
| 92. Die Fischerhütte am Kunnsee. | 4. " | 109. Der Herr behütet die Seinen. | 2. " |
| 93. Die Ueberraschung. | 3. " | 110. Erst beten, dann essen. | |
| 94. Drei Wege zu einem glücklichen Ziel. | 4. " | 111. Die geraubten Mädchen. | |
| 95. Schwester Martha. | 4. " | 112. Treu bis zum Tod. | |
| 96. Ein armer aber glücklicher spanischer Knabe. | 3. " | 113. Fröhliche Weihnachten. | |
| | | 114. Die gelben Birnen. | |
| | | 115. Die fünf Missionsgroschen. | |

Einzeln à 4 Pf., 50 Ex. f. 1 M. 80 Pf., 108 (sämmtl. à 4 Pf. zus.) statt 4 M. 32 Pf.
für 3 M. 65 Pf. 7 Arn. à 8 u. 10 Pf. zus. statt 58 Pf. für 40 Pf.

Flugblätter, No. 1—6.

- No. 1. Sprech mir nicht von der Dunkelheit der Bibel. 2 Seiten.
 " 2. O Gott wie bist du so gut. 2 Seiten.
 " 3. Ein Wörtlein von Wein, Bier und Brantwein und Eins an die
Frauen gerichtet. 4 Seiten.
 " 4. Wer ruft mich denn immer in der Nebenkammer da? 2 Seiten.
 " 5. Die Breipfanne. Warum nicht ich? 2 Seiten.
 " 6. Der holsteinische Knecht. 4 Seiten.
 Preis für 2 Seiten $\frac{1}{2}$ S., für 4 Seiten 1 S. In Parthien billiger.

142 colorirte biblische Bilder à 4 S.

50 St. f. M. 1.70, 100 St. f. M. 3.20, die ganze Serie f. M. 4.50.

Bei Bestellungen sind nur die Nummern anzugeben.

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. Jesus Christus. | 16. Jairi Töchterlein. |
| 2. Christus am Kreuz. | 17. Tempelreinigung. |
| 3. Geburt Christi. | 18. Jesus schläft im Sturm. |
| 4. Darstellung. | 19. Einzug in Jerusalem. |
| 5. Der zwölfjährige Jesus. | 20. Das heilige Abendmahl. |
| 6. Kreuz mit Engeln. | 21. Christus in Gethsemane. |
| 7. Jesus, der Kinderfreund. | 22. Gang nach Golgatha. |
| 8. Jesus und die Samariterin. | 23. Jesus am Kreuz. |
| 9. Der verlorene Sohn. | 24. Grablegung Christi. |
| 10—15. Ich bin hungrig, durstig, ein Gast, krank, nackend, gefangen gewesen. | 25. Auferstehung. |
| | 26. Kains Brudermord. |

27. Christi Himmelfahrt.
 28. Joseph verkauft.
 29. Joseph als Traumdeuter.
 30. Joseph und seine Brüder.
 31. Christi Taufe.
 32. Abrahams Opfer.
 33. Rebekka und Elieser.
 34. Jesus, der Heiland.
 35. Daniel in der Löwengrube.
 36. Die Weisen aus dem Morgenlande.
 37. Petrus auf dem Meer.
 38. Kreuzabnahme.
 39. Jesus vor Jerusalem.
 40. Petri Fischzug.
 41. Maria und Martha.
 42. Flucht nach Aegypten.
 43. Jesus vor Pilatus.
 44. Jüngling zu Nain.
 45. Der Wittwe Steuer.
 46. David vor Saul.
 47. Hochzeit zu Cana.
 48. Ausgießung des heiligen Geistes.
 49. Auferweckung des Lazarus.
 50. Judas Verrath.
 51. Christi Geißelung.
 52. Bergpredigt.
 53. Jakobs Traum.
 54. Mose Erhaltung.
 55. Stillung des Meeres.
 56. Johannes der Täufer.
 57. Jesus Kranke heilend.
 58. Der blinde Bartimäus.
 59. Hirten bei Bethlehchem.
 60. Samuels Uebergabe.
 61. Die verdorrte Hand.
 62. Der gute Hirte.
 63. Elisas Fluch.
 64. David und Goliath.
 65. Goliaths Tod.
 66. Sündfluth.
 67. Noahs Dankopfer.
 68. Schöpfung.
 69. Mose Gebet.
 70. Absaloms Tod.
 71. Der Hauptmann vor Jesus.
 72. Heilung des 38jährigen Kranken.
 73. Jesus speist 5000 Mann.
 74. Jesus am See Genezareth.
 75. Der barmherzige Samariter.
 76. Der Prophet Jona.
 77. Jona Errettung.
 78. Jesus beruft Matthäus.
 79. Eliä Himmelfahrt.
 80. Die 10 Aussätzigen.
 81. Maria am Grabe.
 82. Stephanus gesteinigt.
 83. Belsazars Mahl.
 84. Verklärung Jesu.
 85. Fußwaschung.
 86. Thomas Unglauben.
 87. Bileams Eselin redet.
 88. Elias von Raben gespeist.
 89. Die Sünderin in d. Pharisäers Haus.
 90. Jesus vor der Thür.
 91. Jesus heilt ein krankes Weib.
 92. Petri Befreiung.
 93. Die Lilien auf dem Felde.
 94. Jesus stellt ein Kind zum Vorbild.
 95. Jakob versöhnt mit Esau.
 96. Kreuz mit 2 Engeln.
 97. Aehrenraufen der Jünger.
 98. Weltgericht.
 99. Zacharias im Tempel.
 100. Mariä Verkündigung.
 101. Jesus seinen Eltern unterthan.
 102. Das Lamm Gottes.
 103. Jesus vom Satan versucht.
 104. Jesus und Nikodemus.
 105. Der Pharisäer und der Zöllner.
 106. Jesus heilt den Gichtbrüchigen.
 107. Die Blinden bei Jericho.
 108. Der reiche Mann u. d. arme Lazarus.
 109. Die Juden wollen Jesum steinigen.
 110. David und Jonathan.
 111. Paulus u. Barnabas zu Lystra.
 112. Die Ehebrecherin.
 113. Petri Bekenntniß.
 114. Moses erhöht eine Schlange.
 115. Die königliche Hochzeit.
 116. Das cananäische Weib.
 117. Zachäus.
 118. Die Zinsmünze.
 119. Petri Verleugnung.
 120. Jesus vor dem hohen Rath.
 121. Der auferstandene Heiland u. Petrus.
 122. Die Königin von Arabien vor Salomo.
 123. Abraham wird ein Sohn verheißen.
 124. Pharaos Untergang.
 125. Die Jünger zu Emmaus.
 126. Jesus am Meer.
 127. Sapphira's Tochter.
 128. Kreuzigung.
 129. Jesus am Kreuz.
 130. Die Weiber am Grab Jesu.
 131. Petrus heilt den Lahmen.
 132. Herodes Untergang.
 133. Kämmerer aus Mohrenland.
 134. Pauli Bekehrung.
 135. Tadea Auferweckung.
 136. Cornelius.
 137. Auferstehung Jesu.
 138. Jonas vor Ninive.
 139. Petrus u. Johannes vor d. höh. Rath.
 140. Der Apostel Gefängniß u. Errettung.
 141. Die Apostel nach ihrer Verantwortung.
 142. Stephanus zur Steinigung geführt.
- Kleine bibl. Bilder 84 Nrn. einzeln à 2 S., 50 St. f. 90 S. 100 f. M. 1. 70.
 Bilder von G. König und Thäter in München. Lieferungen *1—40 in
 Carton mit je 2 alttest. und 2 neutest. Bildern, jede Lieferung apart
 20 S. Alle vorrätigen Nummern zus. genommen à 15 S.

*) Einige Nummern sind vergriffen.

Bilder (schwarz)

aus dem Verlage des christlichen Bilder-Vereins hier.

In groß Folio:

à 35 S.

Weihnachtsbild.

Die Einladung zum Abendmahl.

Die Auferstehung Jesu Christi.

Luther theilt den Katechismus aus.

Luther übt den Gesang ein.

à 25 S.

Christus Kranke heilend.

Christi Einzug in Jerusalem.

Alle 11 zus. genommen 1 M. 50 S.

In groß Quart:

à 12 S.

Joseph wird verkauft.

Joseph wird von seinen Brüdern erkannt.

In klein Quart:

à 6 S.

Daniel in der Löwengrube.

Der Mann Gottes v. Löwen zerbrochen.

Neu erschienene Schriften.

Burk, Dr. Oberkonsistorialrath. Ein Blick in's Leben Jesu.

Vortrag. kl. 8°. brosch. Preis 30 S.

Weite Verbreitung dieser trefflichen Schrift ist im Interesse der Sache sehr wünschenswerth.

Aus dem Leben eines Saidekräutchens. Erzählung.

12°. eleg. brosch. 15 S.

Hedwig, die treue Magd des Herrn. Eine Tabca im deutschen Norden. Mit einem poetischen Geleitswort von R. Gerok. in 12°.

eleg. brosch. 12 S.

Die Hilfe des Herrn. Erzählung aus dem Jahr 1870—71

von J. M. B. in 12°. eleg. brosch. Preis 30 S.

Frank, A. S. Christmässige Lebensregeln. 9. Aufl. 18 S.

Frommel, Max, Die Schönheit der heiligen Jugend Jesu. geh. 15 S.

Frommel, Max, Des Christen Hemmung lauter Förderung. Ein Pilgerwort über die 3 Gefängnisse Pauli. geh. 15 S.

Kindler, J. P. Gespräche des Herzens mit Gott.

4. Aufl. 12°. steif brosch. 35 S.

Krauke, W. Das erste Gebot in Bildern und Geschichten volkstümlich ausgelegt. Preis 25 S.

Der treue Hirte, oder: Bittet so wird euch gegeben.

Eine wahre Geschichte. 4 S.

Luther, Dr. M. Der Brief an die Römer ausgelegt, aus

seinen Schriften herausgegeben v. Chr. G. Eberle. kl. 8°. 25 1/2 Bgn. brosch. 2 M. 20 S Pppbd. 2 M. 80 S Hbfzbd. 3 M.

Luther, Dr. M. Die Epistel an die Epheser ausgelegt,

aus seinen Schriften herausgegeben von Chr. G. Eberle. kl. 8°. 9 1/2 Bgn. brosch. 80 S Pppbd. 1 M. Lwd. 1 M. 20 S.

Bilder, Sprüche, Gratulationskarten, Pesezeichen u.

Biblische Bilder von Paul Händler, in seinem Farbendruck. Jede
Lief. 12 Bilder. Lief. 1 u. 3 Alt. Test. Lief. 2 u. 4. N. Test. à 80 S

Sechs neue Pesezeichen in Farbendruck M. 1. 20.

Sprüche der heiligen Schrift im Blumenschmuck . . . 75 S

Spruchkästlein, enthaltend 24 Sprüche mit Blumen. M. 1. —

Buchmerker, 10 Kreuze m. Blumen i. Farbendr. 1. u. 2. Serie à 75 S

— 3. Serie 12 Kreuze 75 S

Bewiesenem Fleiß ein stiller Preis. 6 Karten f. Kinder 30 S

Bunte Gaben f. Mädchen u. Knaben. 6 Karten f. Kinder 50 S

Manteuffel-Bögen, von, Marie:

— **Grüße und Wünsche in Spruch und Lied.**

Serie A und B. je 12 Karten. à M. 1. 50.

— **Thautropfen**, 12 kleine Buchmerker 75 S

— **Meine Last ist leicht**

— **Des Christen Herz** auf Rosen geht } je 6 Karten mit
Kreuzen, Blumen u.

— **Ein Himmel ist's** voll süßer Gnade } Sprüchen à 70 Pf.

— **Augentrost**, 6 Karten mit Blumen und Sprüchen 75 S

— **Augenfreude** und Herzensweide. 6 Karten desgl. M. 1.

— **Blumengruß**. 6 Karten desgl. M. 1. 50.

— **Ein Strauß unverwelklicher Blüthen** am
Lebenswege. Serie A, B, C, D, E, je 6 Bl. à M. 2. 50.

— **Mein Joch ist sanft**. 6 Blät. m. Blum. u. Spr. M. 3. 75.

— **72 Blumenkarten** dem Fleiß u. der Sittsamkeit. M. 1. 80.

— **72 Blumenkarten**. Sträuschen f. d. lieb. Jugend. M. 2. 40

— **Deutsche Ranken** um deutsche Gedanken . . M. 1. 20.

— **Gratulationskarten** Amoretten mit Blumen M. 1. 20.